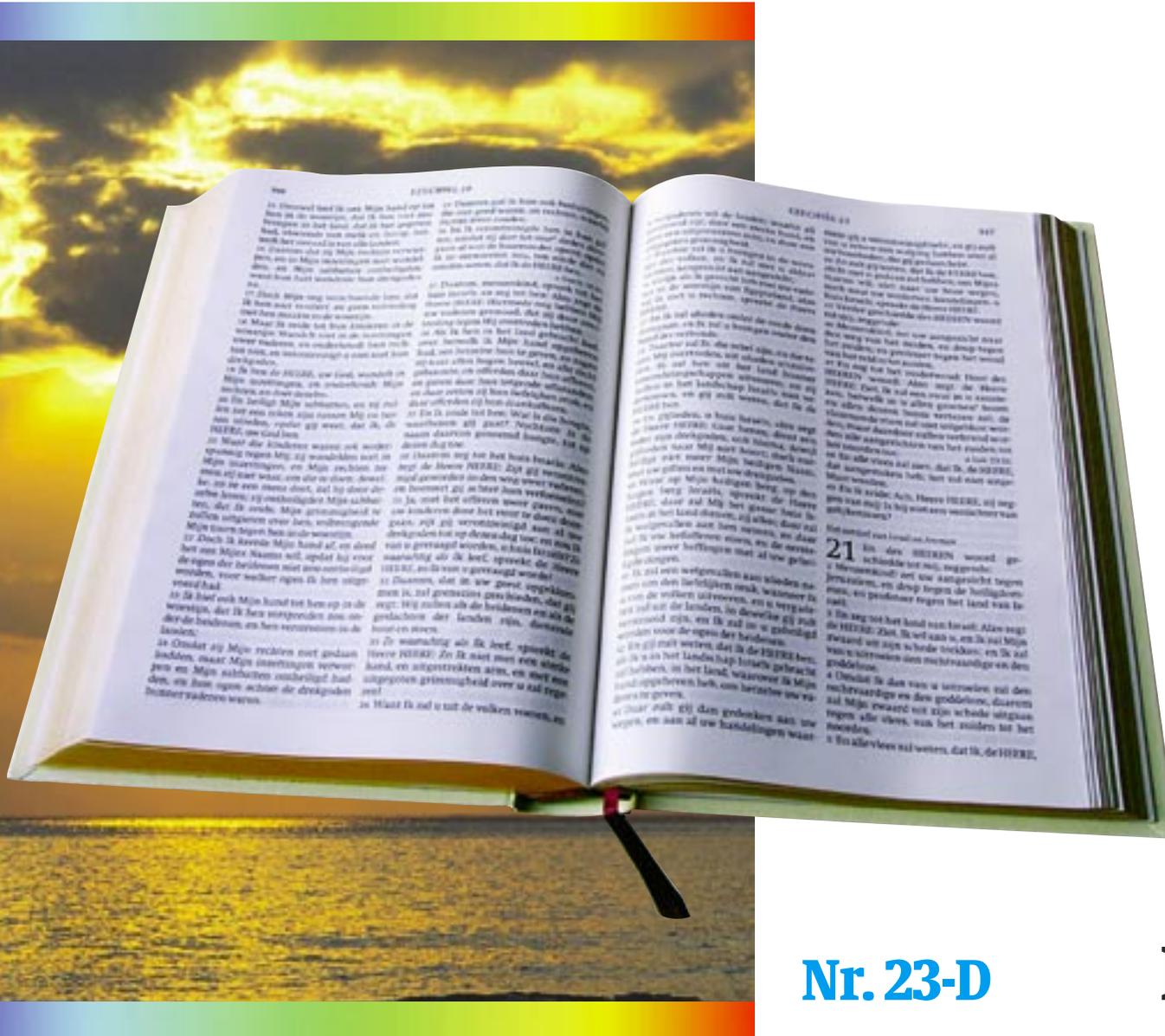


Die "Entrückung" der Gemeinde



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerechnet.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 23-D

Bibelstudium

Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

1. Thessalonicher 4,17

17danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.

Zweifelsohne ist die "Entrückung der Gemeinde" eines der meist besprochenen Themen unter denjenigen, die sich auf den Tag freuen, den Herrn Jesus Christus begegnen zu dürfen. Es wird viel über die Entrückung gesprochen, geschrieben oder sogar gefilmt. Natürlich spielt der Zeitpunkt, an dem dieses Ereignis stattfindet, im Mittelpunkt des Interesses, denn die Bibel lässt uns nicht in Unkenntnis über die Zeit, in der wir jetzt leben. Findet das Ereignis, bei dem wir dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden vor, während oder nach der großen Drangsal statt? Diese Diskussionen hinsichtlich des Wies und des Zeitpunktes verschleiern aber leider häufig, worum es wirklich gehen müsste. Was ist die Entrückung eigentlich? Wie sieht die Entrückung aus und auf wen bezieht sie sich? Wozu dient dieses Ereignis? Diese Fragen verlangen Bibelstudium, weil lediglich in obigem Vers über "entrückt werden in Wolken" gesprochen wird. Die anderen Schriftstellen geben uns wohl einen Hinweis, worum es wirklich geht. Das ist "unsere Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi". Das Heil mit ewiger Herrlichkeit bringt mit sich mit, dass wir unseren irdischen Körper in einem Nu ablegen werden zu Gunsten eines verwandelten, verherrlichten himmlischen Körpers. Damit nehmen wir weiter unsere Position ein, die wir seit unserer Wiedergeburt empfangen haben. Dieses unvergängliche Leben in Christus, im Himmel wird bei der Wiederkunft Christi in der Luft Israel und den Völkern demonstriert werden.



Die "Entrückung" der Gemeinde

1.	Einleitung	2	28.	Hebräer 12,6-29	27
	Der Himme	3	29.	1. Petrus 3,9	29
	Die Volksversammlung	3	30.	1. Johannes 3,1-3	29
2.	Römer 8	4	31.	Offenbarung 3	30
	Ein verherrlichter Leib	6	32.	Offenbarung 12,5-7	31
3.	Römer 5,1-8	7		Entrückt	31
4.	Römer 11	8	33.	1. Thessalonicher 4 und 5	33
5.	Römer 14,10-13	9		Die Wolken	35
6.	1. Korinther 3,9-18	9		Dem Herrn entgegen	36
7.	1. Korinther 4,3-4	10		Die Offenbarung vor Christus	36
8.	1. Korinther 6,9-10	11		Herabkommen	37
9.	1. Korinther 15,38-58	11			
10.	2. Korinther 3,18	13			
11.	2. Korinther 4,17-18	14			
12.	2. Korinther 5,1 -11	14			
13.	Galater 5,16-23	16			
14.	Epheser 1,5-23	17			
	Seine und unsere Berufung	17			
15.	Epheser 4,29-30	18			
16.	Epheser 5,5	18			
17.	Philipper 2,9-10	18			
18.	Philipper 3,10-21	19			
	Unser praktisches Leben	20			
19.	Kolosser 3,1-4	21			
20.	1. Thessalonicher 1,9-10	21			
21.	1. Thessalonicher 2,12	22			
22.	2. Thessalonicher 2,1-14	22			
23.	2. Timotheus	25			
24.	Titus 2,11-14	25			
25.	Titus 3,7	25			
26.	Hebräer 2,10	26			
27.	Hebräer 10,19-39	26			

1. Einleitung

Was sagt die Bibel über die Entrückung der Gemeinde? Der Ausdruck "Entrückung der Gemeinde" klingt bekannt in unseren Ohren. Es wird sich aber herausstellen, dass diese Bezeichnung als solche weder in unserer Bibelübersetzung noch im Urtext vorkommt. Die Frage, die sich uns dann stellt, lautet: "Welche Ausdrücke werden in der Bibel zur Andeutung dieses Ereignisses gebraucht?"

Wenn wir das Thema von der Elberfelder Bibel aus untersuchen, finden wir lediglich in 1. Thessalonicher 4,17 den Teilsatz "entrückt werden in Wolken". Da nur in dieser einen Schriftstelle über "Entrückung" gesprochen wird, gibt es viele Missverständnisse darüber, wie unsere Zukunftserwartung wirklich aussieht. Beispielsweise hat man in der Kirche meistens noch nie von der Entrückung der Gemeinde gehört. Das liegt daran, dass der Ausdruck nirgends in der Bibel vorkommt! Weiterhin sind die weitverbreiteten Missverständnisse u.a. darauf zurückzuführen, dass man vor einigen Jahren einen Film zum Thema "die Entrückung der Gemeinde" produziert hat, der den völlig unangebrachten Titel "Wie ein Dieb in der Nacht" trägt. Bezüglich der Entrückung der Gemeinde sagt die Bibel, dass der Herr dann gerade nicht wie ein Dieb in der Nacht kommt. Der Ausdruck "wie ein Dieb in der Nacht" kommt u.a. in Matthäus 24 & 25; 1. Thessalonicher 5,2 und 2. Petrus 3,10 vor. Jedoch geht es in Matthäus 24,40-43 weder um die Entrückung noch um die Gemeinde.

Matthäus 24,40-43*

- 40 Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen;
- 41 zwei Frauen werden an dem Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen.
- 42 Wacht also! Denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.
- 43 Das aber erkennt: Wenn der Hausherr gewußt hätte, in welcher Wache der Dieb kommt, so hätte er wohl gewacht und nicht zugelassen, daß in sein Haus eingebrochen wird.

Diese Verse handeln vom Ende einer vierzigjährigen Zeitperiode, die nach der Entrückung der Gemeinde beginnt. Die Verse beziehen sich also auf den Anfang der 1000 Jahre, wenn das Reich Christi über die Völker und über alle Menschen auf Erden aufgerichtet wird. Bei jenem Ereignis werden alle Ungläubigen von der Erde entfernt. Diejenigen, die genommen

werden, werden getötet. Sie gehen nicht nach oben, sondern nach unten. Diejenigen, die gelassen werden, gehen ins Königreich ein. Das wird dann geschehen, wenn der Herr die gesamte lebende Menschheit von Seinem Thron der Herrlichkeit aus richten wird (Matth. 25,31-34). Es gibt andere Bibeltexte, die dazu verwendet werden, um die Entrückung der Gemeinde zu beweisen, nämlich 1. Korinther 15,51 und Offenbarung 12,5. 1. Korinther 15 stiftet Verwirrung, weil der Begriff "Entrückung" dort nicht vorkommt. Offenbarung 12,5 erkennt man nicht an, weil wir es da mit einer Vision zu tun haben. Es ist nicht möglich, dieses Thema aufrichtig anhand der Bibel zu studieren, wenn wir lediglich die eine Textstelle aus 1. Thessalonicher 4,17 betrachten. Es ist hingegen wohl möglich, dies zu tun, wenn auch Schriftstellen Berücksichtigung finden, in denen über die Zukunft der Gemeinde gesprochen wird. Wir müssten untersuchen, wie diese Haushaltung **siehe Anmerkung 1** beendet wird. In dieser Haushaltung nimmt Gott ein Volk für seinen Namen, ein Volk mit einer himmlischen Berufung (Apg. 15,14; Eph. 2,6; Hebr. 3,1). Diese gegenwärtige Haushaltung heißt "die Haushaltung (Verwaltung) der Gnade Gottes" (Eph. 3,2).

Wenn man über die Entrückung der Gemeinde spricht, wird der Frage, wie und warum sie stattfinden wird, wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Meistens geht es darum, wann die Entrückung sein wird. Findet sie vor, während oder nach der großen Drangsal statt? Außerdem scheint ein ungeschriebenes Gesetz zu existieren, welches besagt, dass man über den genauen Zeitpunkt keine Angaben machen sollte. Viele Christen protestieren gegen den Gedanken, dass es eine große Drangsal geben wird. Sie sind der Meinung (sie stellen sich also über Gott), dass es bereits genug Bedrängnis in dieser Welt im Allgemeinen und für das jüdische Volk im Besonderen gegeben hätte. Sie gehen davon aus, dass die Bibel nicht über eine große Drangsal sprechen würde und dass man über die Verwüstung Jerusalems in der nahen Zukunft überhaupt nicht reden dürfte. Sie hoffen, dass Gott nicht mehr daran denkt und nichts mehr tut. Wir sollten Ihn bloß nicht dadurch daran erinnern, indem wir darüber redeten. Gott schliefe ja schließlich! Deshalb sollten wir Gott dazu anspornen, alles mögliche für uns zu tun. Sie finden, dass Israel durch genug Drangsal gegangen wäre und dass es Zeit für Frieden in Jerusalem wäre. Sie gehen davon aus, dass die Drangsal nicht kommt, wenn sie Gott inständig genug darum bäten, Jerusalem zu verschonen. Das würde jedoch bedeuten, dass wir einen großen Teil der Bibel ignorieren müssten. Die Bibel lehrt uns nämlich, dass die Gemeinde von dieser Erde genommen wird, bevor die Geschichte des jüdischen Volkes in der siebzigsten Woche ihre Fortsetzung findet. Es ist selbstverständlich so, dass die Gemeinde 3,5 Jahre vor der großen Drangsal (die in der Mitte der siebzigsten Woche beginnt) von der Erde genommen wird. Drangsal hat

Anmerkung	1
Mit "Haushaltung" wird das Handeln Gottes während einer bestimmten Zeitperiode in der Heilsgeschichte angedeutet.	

* Die zitierten Bibelstellen wurden der revidierten Elberfelder Bibel (1985) entnommen.

es immer schon gegeben; sie dient zur Erbauung der Gläubigen (2. Tim. 3,12; 1. Petr.4,12+13).

Der Himmel

Das Problem in Bezug auf die Entrückung der Gemeinde liegt nicht im Ursprung und der Bestimmung der Gemeinde begründet, sondern im Wesen der Gemeinde. Solange man über die "Kirche der Jahrhunderte" spricht, die bei Adam begann und bis zum Jüngsten Tag dauert, hat es überhaupt keinen Sinn, über die Bestimmung der Gemeinde zu sprechen. Die Gemeinde, der wir teilhaftig sind, hat eine himmlische Zukunftsbestimmung, die wir nicht durch unser körperliches Ableben erreichen. Es ist nicht so, dass wir bei unserem Tod in den Himmel kommen und dann Herrlichkeit empfangen. Wir sind ja bereits jetzt schon im Himmel! Es wird einmal einen Übergang von dieser sichtbaren in die unsichtbare Welt geben. Bei diesem Übergang legen wir keine Entfernung von Milliarden Kilometern zurück. Was den Abstand betrifft, ist der Himmel nicht weit weg. Es existiert wohl eine große Distanz zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt, aber diese manifestiert sich nicht in Kilometern. Als Christen haben wir teil an der himmlischen Welt, die sich bis auf den Erdboden erstreckt.

Alle alttestamentlichen Gläubigen, die vor unserer Haushaltung gelebt haben, (also vor dem Tod und der Auferstehung Christi) werden eine Zukunftsbestimmung auf der neuen Erde haben. Diese Gläubigen werden "am letzten (Jüngsten) Tag" auferweckt werden (Joh. 6,39-40; 11,24). Alle Gläubigen, die nach unserer Haushaltung zum Glauben kommen werden (vom Beginn der siebzigsten Woche von Daniel an), haben auch eine irdische Zukunftsbestimmung. Ihnen wurde das Königreich auf Erden verheißen. Die Gläubigen aus dem Alten Testament gehen erst nach dem Jüngsten Tag ins Königreich ein. Am Jüngsten Tag wird u.a. die alte Erde durch eine neue ersetzt. Die neutestamentlichen Gläubigen, die nach der Entrückung der Gemeinde zum Glauben gekommen sind, gehen mehr als 1000 Jahre vor dem Jüngsten Tag ins Königreich ein. Eine himmlische Zukunftsbestimmung ist also nicht die Regel, sondern die Ausnahme. Der Himmel ist nicht mit dem ewigen Leben oder dem Jenseits gleichzusetzen. Der Himmel ist ein höherer Ort; es handelt sich dabei um die unsichtbare (geistliche) Welt. Die Regel lautet: Christus kam in diese Welt, aber die Welt (die Nationen) kannten Ihn nicht (Joh. 1,10). Er kam in das Seine (das Volk Israel), aber die Seinen nahmen Ihn nicht an (Joh. 1,11). Die Welt und die Seinen bilden gemeinsam alle Völker dieser Erde. Trotzdem gibt es in unseren Tagen einen gläubigen Überrest aus den Nationen und dem jüdischen Volk. Die Ausnahme, die diese Regel

bestätigt, sind wir, die Gemeinde Christi, die sich dem Wort Gottes unterwerfen.

Die Volksversammlung

Die Menschheit möchte im Allgemeinen nichts vom Gott Israels und dem Gott der Heerscharen wissen. Sie schafft sich selbst einen Gott und eine eigene Form des Gottesdienstes. Die Welt hat Gott losgelassen. Die Kehrseite der Medaille ist die, dass Gott die Welt losgelassen hat (Röm. 1,26+28). Gott erbarmt sich lediglich derer, die sich Ihm in Glauben unterwerfen. Diese Gemeinde, die durch allerlei Ausnahmen charakterisiert wird, bildet ein Volk, das den durch Gott geweihten König anerkannt hat (Ps. 2,6). Weil wir das erste Volk Gottes unter dem neuen Bund sind, sind wir eine Gemeinde der Erstgeborenen (Hebr. 12,23). Wir werden als die allgemeine Versammlung oder Volksversammlung (die legislative Versammlung) im Königreich Christi beschrieben, das in der Zukunft auf der gesamten Erde geoffenbart sein wird. Wir sind nicht nur Seine Untertanen, sondern wir sind dazu berufen, zusammen mit Ihm über das Königreich zu regieren. Die Volksvertretung setzt sich aus Menschen zusammen, die aus dem Volk ausgewählt worden sind, um gemeinsam mit dem König über den Staat (Stadt) zu herrschen. Der griechische Ausdruck "**ἐκκλησία**", ("ekklesia" = die Herausgerufenen) ist ein Synonym für "Volksversammlung". Die "ekklesia" setzt sich aus Menschen zusammen, die aus dem Volk herausgerufen und über dasselbe gestellt wurden, um am Werk des Königs teilzuhaben. Deshalb haben wir keine irdische, sondern eine himmlische Bestimmung. Nach jüdischem Verständnis bilden die Herausgerufenen den Ältestenrat (Erstgeburt). Das alttestamentliche Gesetz sagt ja, dass alle Erstgeburt für den Herrn selbst bestimmt war (u.a. 2. Mo. 13,2; 4. Mo. 3,13). Der Erstgeborene war das Eigentum des Herrn und musste Ihm im Tempel geopfert werden. Beispielsweise wurde Samuel in den Tempel gebracht und hatte teil am Hause des Hohenpriesters.

Eine Volksvertretung oder ein Regierungsorgan wird auch als "Körper" bezeichnet. Wir als Gemeinde sind der Körper (Leib) Christi (Kol. 1,24). Wir sind das ausführende Organ Christi. Wenn Er, unser Haupt, Sein Königreich offenbaren und bis in Ewigkeit unterhalten wird, dann wird Er dies durch Seinen Leib (durch Sie und mich) tun. Unsere wahre Zukunft besteht aus unserer Berufung, von unserer himmlischen Position aus an der Herrlichkeit und Herrschaft Christi teilzuhaben. Diese Zukunft werden wir nur durch die Umgestaltung unseres Leibes erlangen. Diese Umgestaltung ist notwendig, aber kein Ziel in sich selbst. Die Bibel spricht deshalb auch nicht ausführlich darüber. Durch die Umgestaltung

unseres Leibes werden wir vom einen zum anderen Augenblick unsichtbar. Wir gehören dann genauso wie die Engel (die jetzt in unserer Mitte sind) zur unsichtbaren Welt. Für die Welt sind wir dann auf einmal verschwunden.

Aus der Tatsache, dass wir eine himmlische Zukunft haben, könnten wir schlussfolgern, dass wir in der Zukunft in den Himmel gehen. In der Praxis leugnen wir aber auf diese Weise eine viel wichtigere biblische Wahrheit. Wir können in der Zukunft nur deshalb in den Himmel gehen, weil wir jetzt bereits im Himmel sind! Je mehr wir aber betonen, dass wir in der Zukunft in den Himmel gehen, desto mehr leugnen wir in der Praxis, dass wir bereits mit Christus in die Himmel mitversetzt worden sind (Eph. 2,6). Wenn wir jedoch feststellen, dass wir schon jetzt mit Jesus Christus in die Himmel mitversetzt wurden, dann ist unsere Zukunftserwartung eine selbstverständliche Angelegenheit. Eine leibliche Entrückung in den Himmel spielt dann kaum eine Rolle mehr. Weshalb sollten wir in den Himmel gehen, wenn wir dort schon längst sind? Es geht um die Position, die wir bereits jetzt vor Gott einnehmen. Die Entrückung der Gemeinde ergibt sich zwangsläufig aus der gegenwärtigen Position des Gläubigen der Gemeinde.

Im Zusammenhang mit der Zukunft und dem Endziel der Gemeinde finden wir zahlreiche Schriftstellen. Die relevantesten Bibelstellen sprechen über:

1. Die Erlösung unseres Leibes
2. Die Errettung vom (zukünftigen) Zorn
3. Das Gericht unserer Werke
4. Das Empfangen des Erbes
5. Das Empfangen der Herrlichkeit
6. Die Offenbarung der Herrlichkeit
7. Die Erhöhung oder irgendwo eingehen
8. Die Sohnesstellung (= Empfangen des Erbes)
9. Das Heil in der Zukunft
10. Das Empfangen des Lohns / der Siegeskränze
11. Unsere Gleichgestaltung (nach dem Leib, wir werden dieselbe Gestalt haben wie Er)
12. Die Entrückung in Wolken
13. Den Richterstuhl Christi
14. Die Offenbarung der Söhne Gottes

Wir können bereits jetzt aus diesen Ausdrücken ableiten, dass wir auf die Sohnesstellung (als Gemeinde und als Individuum), auf das Empfangen unseres Erbes und auf das Empfangen der Herrlichkeit war-

ten. Nachdem wir offiziell zu Söhnen Gottes gestellt wurden, werden wir als solche geoffenbart werden. Die Schöpfung wartet nämlich auf die Offenbarung der Söhne Gottes, d.i. die erlöste Gemeinde (Röm. 8,19). Diese Offenbarung wird bei der Wiederkunft Christi stattfinden. Solange wir uns noch in unserem irdischen Leib befinden, werden wir nicht zu Söhnen Gottes gestellt werden. Die Erlösung unseres Leibes findet statt, bevor der Herr in Herrlichkeit erscheinen wird! Wir werden dann mit Ihm (mit dem Sohn) geoffenbart werden in Herrlichkeit (Kol. 3,4). Deshalb gehen wir Ihm entgegen (1. Thess. 4,17).

2. Römer 8

In dieser Studie gehen wir systematisch durch die Bibel. Wir beginnen bei Römer 8. Bei diesem Kapitel handelt es sich um eines der Höhepunkte der neutestamentlichen Briefe.

Römer 8,14-30

14 Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die **sind (werden) Söhne Gottes.**

Unsere Berufung besteht daraus, dass wir durch den Geist Gottes zur Sohnesstellung geleitet werden.

15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

In Vers 15 wird der Geist "Geist der Sohnschaft (Sohnesstellung)" genannt.

16 Der Geist selbst bezeugt *zusammen* mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.

Wir sind jetzt Kinder Gottes (seit der Auferstehung Christi). Das heißt, dass wir aus Gott geboren sind (Joh. 1,13).

17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, **Erben Gottes und Miterben Christi**, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Das bedeutet, dass wir dazu bestimmt sind, in der Zukunft Erben Gottes und damit gleichzeitig Miterben Christi zu sein. Christus ist der Sohn und somit Erbe Gottes. Wenn wir Erben Gottes sind, besteht unsere Berufung daraus, dass wir genauso wie Christus zu Söhnen Gottes (Könige und Priester) gestellt werden. Vers 17 spricht nicht ausschließlich über Kindsein und Erbesein. Das Erbteil kommt nämlich nicht von selbst. Das war beim Herrn Jesus nicht so, und demzufolge ist es bei uns auch nicht so. Man kann wohl als Erbe geboren sein, aber das bedeutet nicht automatisch, dass man auch tatsächlich erbt. Beispielsweise war Esau ein Erbe, (er hatte das Erstgeburtsrecht), aber er wird "Hurer" genannt (Hebr. 12,16). Vers 17 spricht über das Leiden und über die Verherrlichung mit Christus. Der Herr Jesus ging den Leidensweg (von Erniedrigung und Gehorsam), um letztlich zum Sohn gestellt bzw. verherrlicht zu werden. Um der vor ihm liegenden Freude willen, lief Er den Wettlauf und erduldet das Kreuz (Hebr. 12,1-2). Das Ergebnis dieses Wettlaufs ist, dass Er nun zur Rechten Gottes sitzt. Christus hat jetzt Sein Erbe empfangen. Da wir Teilhaber derselben Berufung sind, wird von uns erwartet, dass wir Christi Nachahmer sind (1. Kor. 11,1). Wir sollten Seinen Fußstapfen nachfolgen, damit wir dasselbe Ziel erreichen (1. Petr. 2,21). Wir sollten aus Glauben leben! Aus Römer 8,14-17 geht hervor, dass wir zu Söhnen gestellt werden und dass wir dazu bestimmt sind, unser Erbteil sowie Herrlichkeit zu empfangen. Die drei Begriffe Sohnesstellung, Erbe und Herrlichkeit werden im Zusammenhang mit der Zukunft der Gemeinde immer wieder in einem Atemzug genannt.

18 Denn ich denke, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.

Vers 18 spricht auch wieder über die Leiden der jetzigen Zeit und über die zukünftige Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden wird. Es besteht ein kausaler Zusammenhang zwischen den Leiden und der Herrlichkeit, genauso wie das bereits in Vers 17 der Fall war. Die Herrlichkeit, die wir empfangen werden, verhält sich proportional zu den Leiden der jetzigen Zeit. Wir leiden wegen der Tatsache, dass wir uns von der Welt abgesondert haben. Wir leiden, weil wir außerhalb des Lagers hinausgegangen sind (Hebr. 13,13). Wir leiden, weil wir uns in unseren Gedanken (in unserem Glauben) von den gängigen Meinungen der Welt distanziert haben. Wir werden in diesem Leben, während unseres Dienstes für den Herrn, durch die Erneuerung unseres Sinnes (unseres Denkens) verwandelt. Wir werden jetzt Seinem Bilde gleichförmig. Wir empfangen bereits jetzt Herrlichkeit. Diese Herrlichkeit ist für uns unsichtbar. Jedoch sehen

die Gewalten und Mächte in der Himmelswelt, denen der Reichtum der Gnade Gottes kundgetan wird, wohl die Herrlichkeit an uns (Eph. 2,7; 3,10). Die Herrlichkeit, die wir empfangen, ist das Ergebnis von der Wirkung und Kraft der Gnade Gottes in uns. Diese Herrlichkeit wird in der Zukunft an uns geoffenbart! Es handelt sich um ein biblisches Grundprinzip, dass Dinge erst dann geoffenbart werden können, wenn sie vorher bereits vorhanden sind. "Offenbaren" bedeutet "entschleiern". Es muss sich aber wohl etwas unter diesem Schleier befinden. So empfangen wir bereits jetzt ein Erbe, das aber für uns noch in den Himmel aufbewahrt wird.

19 Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung **wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.**

Vers 19 besagt, dass die Schöpfung sehnsüchtig auf die Offenbarung der Söhne Gottes wartet. Die Hoffnung der Schöpfung (der Welt) ist die Offenbarung der Söhne Gottes. Diese Söhne Gottes müssen erst offiziell gestellt werden, bevor sie der Schöpfung offenbart werden können. Die Offenbarung der Söhne Gottes entspricht nicht der Entrückung der Gemeinde. Die Offenbarung findet frühestens sieben Jahre später statt. Wir werden dann mit Christus in Herrlichkeit geoffenbart. Christus, der König, ist gesalbt. Ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden (Matth. 28,18). Weshalb setzt Er diese noch nicht ein? Man wartet auf die Söhne Gottes (die Gemeinde). Christus ist in dieser Zeit dabei, seine Regierung zu bilden. Da Christus bereits auf dem Thron sitzt, hat Er überhaupt keine Eile. Alles ist vollbracht (geregelt). Die Welt wird bis dahin ihrem Schicksal überlassen und muss sich noch ein wenig gedulden.

22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.

Wir wissen also, dass die ganze Schöpfung bis jetzt zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt wegen der Offenbarung der Söhne Gottes.

23 Nicht allein aber *sie*, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und **erwarten die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.**

Wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben/sind (wiedergeboren sind aus dem Geist), auch wir seufzen in uns selbst (also nicht nur die Welt) und erwarten die Sohnesstellung, nämlich die Erlösung unseres Leibes. Bevor die Schöpfung die Wiederkunft Christi erwartet, wartet sie zuerst noch auf die Sohnesstellung. Bei Seiner Wiederkunft wird Christus in dieser Welt für Ordnung sorgen, indem Er die Völker voneinander scheidet und sich diese unterwirft. Unsere Sohnesstellung steht ganz oben an der Tagesordnung. Gott wird das nicht wie ein Dieb in der Nacht tun. Gott braucht uns nicht heimlich zu stehlen, denn wir sind ja Sein Eigentum! Danach werden wir mit Christus, dem Sohn par excellence, in Herrlichkeit geoffenbart werden (Kol. 3,4). Das geschieht zuerst in Bezug auf Israel (ins Besondere bezüglich Juda), und danach hinsichtlich aller Völker. Erst wird unsere Erwartung eingelöst und danach die der Welt.

Die Sohnesstellung entspricht der Erlösung unseres Leibes. Es handelt sich um ein und dasselbe Ereignis, genauso wie bei dem Herrn selbst. Er stand auf aus dem Tod und es wurde zu Ihm gesagt: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt." (Apg. 13,33-34). Zu jenem Zeitpunkt wurde Er zum Priester und zum König gestellt. Seine Sohnesstellung beinhaltete die Auferstehung aus dem Tod. Man könnte auch sagen, dass Seine Auferstehung aus dem Tod die Basis für Seine Sohnesstellung war. Er stand auf in Herrlichkeit und Ihm wurde der Name verliehen, der über jeden Namen ist (Phil. 2,9). In unserem alltäglichen Sprachgebrauch stimmt der Ausdruck "Erlösung unseres Leibes" mit dem Begriff für "Sterben" überein. Wir gebrauchen die Worte: "vom Leiden erlöst". In der Bibel deutet der Ausdruck "die Erlösung unseres Leibes" aber niemals unser leibliches Sterben an! Die Erlösung unseres Leibes ist nicht mit dem Ablegen unseres alten Körpers gleichzusetzen. Denn letzterer Prozess bedeutet Tod und Verderben. Dabei handelt es sich um das Werk des Feindes und das kann ja wohl schwerlich "Erlösung" genannt werden! Der Tod ist der letzte Feind, der weggetan wird (1. Kor. 15,26). In der Bibel deutet der Ausdruck "Erlösung unseres Leibes" immer das Ende (Ziel) dieser gegenwärtigen Haushaltung der Gnade an. Es geht dabei um die definitive Verherrlichung und Sohnesstellung in der Zukunft. Die Erlösung unseres Leibes hängt sowohl mit dem zusammen, was wir "die Entrückung der Gemeinde" nennen als auch mit unserer Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi.

Ein verherrlichter Leib

Wenn wir als Christen sterben, öffnen wir unsere Augen im Himmel. Wir sind die ganze Zeit schon im Himmel, aber das sehen wir mit unseren irdischen Augen nicht. Nachdem wir gestorben sind, haben wir andere

Augen und einen anderen Leib (eine andere Gestalt), einen himmlischen Leib. Dieser himmlische Leib kann für uns eine herrliche Aussicht darstellen, besonders dann, wenn unser irdischer Körper uns viele Probleme bereitet. Jener himmlische Leib ist aber noch kein verherrlichter Leib. Ein himmlischer Leib ist nicht zwangsläufig Bestandteil der neuen Schöpfung. Der Himmel entspricht nicht der neuen Schöpfung, sondern der unsichtbaren Welt. Diese unsichtbare Welt ist im gewissen Maße Bestandteil der alten Schöpfung. Engel sind himmlische Wesen mit einem himmlischen Körper. Dieser himmlische Körper gehört zur alten Schöpfung. In der Zukunft wird sich herausstellen, ob ein himmlischer Leib Herrlichkeit hat. Diese Herrlichkeit offenbart sich also nicht bei unserem körperlichen Sterben. Bei der Heilsarmee spricht man über "Beförderung zur Herrlichkeit". Zum Zeitpunkt des Sterbens würde man dann zur Herrlichkeit befördert werden. Dabei handelt es sich um ein Missverständnis. Wir alle, einschließlich derjenigen, die früher in Jesus entschlafen sind, warten auf diese Verherrlichung. Erst bei der Sohnesstellung empfangen wir Herrlichkeit.

24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung. Denn wer hofft, was er sieht?

Vers 24 besagt, dass wir auf Hoffnung hin errettet worden sind. Diese Hoffnung richtet sich auf die Sohnesstellung bei der Erlösung unseres Leibes (Vers 23). Unsere Hoffnung besteht daraus, dass wir bei der Sohnesstellung nicht mehr länger in diesem alten, erniedrigten Leib bleiben, denn zu unserem himmlischen Status passt kein irdischer Leib.

25 Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Ausharren.

Hier steht, dass wir mit Ausharren (die Leiden der jetzigen Zeit) auf die Herrlichkeit warten, die uns verheißen ist.

26 Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich *für uns* in unaussprechlichen Seufzern.

Vers 26 besagt, dass wir uns der Tatsache bewusst sind, für solch eine

Berufung zu schwach zu sein. Wir brauchen dieser Berufung nicht aus eigener Kraft nachzukommen. Der Geist (die Kraft Gottes) nimmt sich unserer Schwachheit an. Der Geist tut Sein Werk in uns, wie wir auch schon in Römer 8,14-16 gesehen haben.

28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, **alle Dinge zum Guten mitwirken**, denen, die nach *seinem* Vorsatz berufen sind.

Wir wissen, dass denen, die Gott lieben (lieben in der Praxis = dienen), alle Dinge zum Guten mitwirken. Alle Dinge in unserem Leben werden immer zum Guten mitwirken. Manche Menschen stellen deshalb auch hinterher fest, dass Dinge, die sie bereuen, trotzdem zum Guten mitgewirkt haben. Das möchte ich nicht leugnen. Wir dürfen aber nicht den Schluss ziehen, dass die Dinge, die schief gelaufen sind, durch Gott gewollt waren. Dass alle Dinge zum Guten mitwirken bedeutet, dass obwohl Gott bestimmte Dinge nicht gewollt hat, Er gerade diese Dinge zum Guten mitwirken lässt. Die Dinge, die in Übereinstimmung mit Gottes Willen sind, wirken sowieso mit zum Guten. Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, können wir das feststellen. Wenn wir dem Herrn vertrauen, wird unser Weg Seinem Weg entsprechen. Welchen Weg und welche Richtung wir dann auch einschlagen; es wird immer der Weg des Herrn sein. Der Herr wird alles zum Guten mitwirken lassen, denen, die Ihn lieben! Das "Gute" in Römer 8,28 ist unsere Sohnesstellung. Dazu sind wir nach Seinem Vorsatz berufen. Gott gebraucht all diese Dinge, um uns zu erziehen und uns im Glauben wachsen zu lassen. Gott gebraucht alles, um uns geistlich erwachsen werden zu lassen, damit wir auch auf geistlichem Gebiet Verantwortung tragen können. Er macht uns tüchtig, damit wir nicht nur an Seiner Herrlichkeit, sondern in der Zukunft auch an Seiner Herrschaft teilhaben. Das ist Gottes Ziel für unser Leben. Dafür kann Gott alles gebrauchen!

29 Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, **dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein (werden)**, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Bei der Entrückung werden wir dem Bilde des Sohnes Gottes gleichförmig. Das geschieht nicht bei unserem Tod, sondern am Ende unserer Haushaltung, wenn die Gemeinde definitiv erhöht wird. In 2. Korinther 3,18 steht, dass wir in dasselbe Bild verwandelt werden von Herrlichkeit

zu Herrlichkeit, wie vom Herrn, dem Geist. Das geschieht jetzt während unseres Dienstes für den Herrn! Bei der Entrückung wird das sichtbar gemacht. Christus wird der Erstgeborene unter (inmitten) vielen Brüdern, unter vielen Miterben (Söhnen) sein. Wir haben an den Segnungen Christi teil. Jene Segnungen werden in Epheser 1 genannt. In Epheser 1,19 steht, dass die Kraft Christi in uns wirkt. Das bedeutet, dass diese Kraft in uns dasselbe zustande bringt wie in Christus. Diese Kraft machte uns in erster Linie lebendig und wird uns danach eine Position im Himmel geben, hoch über jede Gewalt und Macht und auch hoch über den Engeln.

30 Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch **verherrlicht**.

Wenn Gott uns vorher erkannt hat (V. 29), dann hat Er uns auch vorherbestimmt (prädestiniert) zur Sohnesstellung. Er hat uns dann sowohl berufen als auch gerechtfertigt. Auf Grund des Vorhergegangenen wird Gott uns in der Zukunft verherrlichen.

Römer 8 demonstriert uns, dass die sogenannte Entrückung der Gemeinde vor der Wiederkunft Christi stattfindet. Die Wiederkunft Christi ist jedoch nicht mit dem Jüngsten Tag gleichzusetzen. Wenn man sich die Frage stellt, weshalb Gott in dieser Welt nicht in den Lauf der Dinge eingreift, dann lautet die Antwort: "Er greift deshalb noch nicht ein, weil wir Christen noch hier sind." Wir müssen erst verherrlicht werden. Es ist zu hoffen, dass wir uns dafür zur Verfügung gestellt haben und dass wir danach jagen. Wir dienen der Welt, indem wir uns nach unserer Sohnesstellung in der Zukunft ausstrecken. Das ist der einzig biblische Weg.

3. Römer 5,1-8

In Römer 5 finden wir auch Begriffe, die sich auf unsere Zukunft beziehen.

- 1 Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,
- 2 durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns **aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes**.

Wir stehen jetzt in dieser Gnade. Wir rühmen uns jetzt in der Hoffnung (Erwartung), von Gott Herrlichkeit zu empfangen, die an uns geoffenbart werden wird. Unsere Hoffnung entspricht unserer Zukunftserwartung, die unser Heute bestimmt. Unser Heute hat wiederum Einfluss auf unsere Zukunft. Wenn wir wissen, wo wir sind und wohin wir gehen, ist unser Lebensweg im hohen Maße vorgezeichnet.

- 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, daß die Bedrängnis Ausharren bewirkt,

Hier finden wir die gleiche Aussage wie in Römer 8,18. Die Leiden der jetzigen Zeit wiegen nicht gegen die Herrlichkeit auf, die an uns geoffenbart werden soll. Wenn wir uns auch in den Bedrängnissen rühmen, bedeutet das nicht, dass wir uns in der großen Drangsal (die zweite Hälfte der siebzigsten Woche von Daniel) rühmen. Wir rühmen uns in den Bedrängnissen im Allgemeinen. Die Bedrängnisse ziehen Leid nach sich. Jakobus sagt sogar: "Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet." (Jak. 1,2).

- 5 die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Dieser Vers stimmt mit Römer 8,14 überein. Der Geist wird uns zu unserer Zukunftsbestimmung bzw. zu unserer Herrlichkeit leiten.

- 6 Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.
- 7 Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben; denn für den Gütigen möchte vielleicht jemand auch zu sterben wagen.
- 8 Gott aber erweist «seine» Liebe zu uns darin, daß Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

Hier finden wir eine logische Argumentation dafür, dass der Herr Jesus für uns gestorben ist, als wir noch kraftlos, gottlos, Sünder und Feinde waren. Nun sind wir Kinder Gottes. Was tut der Herr jetzt für uns? Die Antwort auf diese Frage lesen wir in Römer 5,10.

- 10 Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.
- 9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, **werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden.**

Wir werden vom Zorn gerettet werden. Hier steht nicht: "von der großen Drangsal gerettet werden." Es geht in Vers 9 um den Zorn, der jetzt auf der Welt liegt. Der Grund dafür ist der, dass Gott diese Welt losgelassen hat (Römer 1,18-32). Wir werden bereits jetzt vom Zorn gerettet (1. Thess. 5,9). 1. Thessalonicher 1,10 spricht vom zukünftigen Zorn. Die Errettung vom Zorn ist unsere Hoffnung und Erwartung für jetzt und für die Zukunft. Römer 5 und 8 behandeln unsere Zukunft sehr ausführlich. Dem Begriff "Entrückung" sind wir in diesem Zusammenhang jedoch nicht begegnet. Genauso wenig finden wir dort den Gedanken, dass wir bei der Entrückung langsam hoch gehen. Wir müssen uns also eine andere biblische Terminologie aneignen.

4. Römer 11

In Römer 11 finden wir denselben Grundgedanken wie in Römer 5 und 8.

- 25 Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis **die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird;**

In diesem Schriftabschnitt wird über die zukünftige Bekehrung Israels im Allgemeinen und spezieller noch über die Bekehrung des jüdischen Volkes gesprochen. Die Verstockung, die dem jüdischen Volk widerfahren war, wird aufgehoben, nachdem die "Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird". Die "Vollzeit der Nationen" koexistiert neben "ihrer Vollzahl" (die Vollzahl der Juden) in Römer 11,12. Die Vollzahl des jüdischen Volkes entspricht einem bekehrten jüdischen Volk. Der Ausdruck "Vollzahl der Nationen" bezieht sich auf bekehrte Heiden, nämlich auf die Gemeinde. Die Vollzahl ist eine Frucht, eine Erfüllung. Die Gemeinde wird irgendwo eingehen. Wo die Gemeinde hineinkommt und wie das geschehen wird, wird hier nicht weiter beschrieben. Das gehört nicht in den Römerbrief, sondern in den Epheser- und Hebräerbrief. Hier wird der Gedanke aus

Römer 8,19-21 bestätigt, dass sowohl das jüdische Volk als auch die ganze Welt auf die Gemeinde wartet, die erst eingehen wird. Wir wissen, dass das jüdische Volk nach der siebzigsten Woche von Daniel zum Glauben kommen wird. Wir verschwinden am Anfang der siebzigsten Woche. Wir gehen in den Himmel.

5. Römer 14,10-13

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle **vor den Richterstuhl Gottes (Christi) gestellt werden.**

Römer 14,10 bildet eine Ausnahme hinsichtlich der Art und Weise, wie über die Zukunft eines Gläubigen in unserer Haushaltung gesprochen wird. Der Ausdruck "Richterstuhl Christi" wird hier in einem ganz spezifischen Zusammenhang gebraucht. "Du aber, was richtest du deinen Bruder?" deutet bereits diesen besonderen Zusammenhang an. Der Grundgedanke ist der, dass wir unsere Brüder nicht richten sollen. Unsere Brüder und wir werden von Christus selbst gerichtet. Wie geschieht dies? Das wurde bereits in Römer 5,8 und 11 erklärt. Inwieweit individuelle Gläubige gerichtet werden, sollten wir das nicht tun, sondern der Herr. Hier wird nicht über das Ereignis als solches gesprochen, aber wohl über das Prinzip. Es steht uns nicht zu, einander zu richten. Das wird in Römer 14 zusammengefasst:

12 Also wird nun **jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.**

Das gilt nicht nur für die Zukunft, sondern auch für jetzt. So steht es im nächsten Vers.

13 Laßt uns nun nicht mehr einander richten, sondern haltet vielmehr das für recht, dem Bruder keinen Anstoß oder kein Ärgernis zu geben!

Es geht hier um die persönliche Verantwortung, die wir als Kinder Gottes haben. Diesen Dienst erfüllen wir direkt unter der Führung und Verantwortung unseres Hohenpriesters. Man könnte auch sagen, dass es sich um den Dienst handelt, den wir als Glieder des Leibes Christi unter der Leitung unseres Hauptes erfüllen.

6. 1. Korinther 3,9-18

1. Korinther 3 beschreibt die Zukunft der Gemeinde. Paulus spricht in 1. Korinther 3 über seinen Dienst. Er sagt, dass sein Dienst in einem direkten Zusammenhang mit dem Dienst eines jeden Christen steht. Das Werk Gottes besteht nämlich in unseren Tagen aus dem Bau der Gemeinde. Dieser Bau wird einerseits mit dem Ackerbau und andererseits mit dem Hausbau (Tempel) für Gott selbst verglichen (1. Kor. 3,9). Hebräer 3,6 besagt, dass wir das Haus Christi sind.

10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

Paulus sagt, dass er als ein weiser Baumeister den Grund (das Fundament) des Hauses in Korinth gelegt hat. Die Gemeinde in Korinth ist nämlich durch die Evangelisationsarbeit von Paulus entstanden. Ein anderer baut weiter auf diesem Fundament. "Jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus" (1. Kor. 3,10b-11). Jesus, der Mensch, wurde hoch erhoben und Gott hat Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht (Phil. 2,9; Apg. 2,36). Das Fundament ist der Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Er ist das Fundament und die Grundlage unseres Dienstes.

12 Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut,
13a so wird **das Werk eines jeden offenbar werden,**

Dies ist auch ein Ausdruck, der im Zusammenhang mit unserer Zukunft gebraucht wird und über das Gericht vor dem Richterstuhl Christi spricht. Unsere Werke sind die Werke, die wir durch unseren Körper verrichtet haben. Das können unsere eigenen Werke sein, nämlich die Werke des natürlichen Menschen. Diese Werke werden als "Holz, Heu und Stroh" angesehen. Diese Materialien brennen sehr gut. Es ist ein Trost zu wissen, dass all unsere eigenen Werke verschwinden werden. Das ist kein negativer, sondern ein positiver Gedanke. Die Werke, die mit "Gold, Silber und kostbare Steine" angedeutet werden, werden bleiben, weil sie feuerbeständig sind. Diese Werke halten Stand. Sie sind ein Bild vom Werk Christi, das in uns und durch uns geschieht. Das Alte verschwindet und das Neue bleibt - falls vorhanden - übrig. Das Ergebnis unseres Dienstes

für den Herrn wird an Ihnen und mir geoffenbart werden. Das geschieht zum Zeitpunkt unserer leiblichen Erlösung bzw. zum Zeitpunkt der Umgestaltung unseres Leibes. Dann werden wir die Herrlichkeit empfangen, die das Ergebnis unseres Dienstes für den Herrn und unserer Umgestaltung nach Seinem Bild ist.

13b denn **der Tag wird es klarmachen**, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen.

Hierbei handelt es sich um den Tag Christi (Phil. 1,6). Es handelt sich um den Tag des Gerichts Christi im Zusammenhang mit der und über die Gemeinde. "Feuer" steht für "Gericht". Wir finden hier Bildersprache, die uns zur Verdeutlichung dient. Unser ganzes Leben kommt sozusagen in das Feuer (das Gericht). All das, was aus dem Fleisch und aus dem alten Menschen heraus getan wurde, verschwindet (verbrennt). In der Zukunft wird die gesamte alte Schöpfung im Feuer verschwinden (2. Petr. 3,7). Das bedeutet ebenfalls, dass die alte Schöpfung von einem zum anderen Augenblick verwandelt wird. Dieses Gericht findet nicht nach dem Prinzip unserer Gerichte mit einem Angeklagten, Staatsanwalt und Verteidiger statt. In unserem Fall würde der Verteidiger der Herr selbst sein, der sich neben uns stellt. Es handelt sich dabei um kein biblisches Prinzip. Über das Urteil des Herrn wird nicht diskutiert! Dieses Urteil steht schon längst fest! Denn das Ergebnis dieses Gerichts ist bereits im Vorfeld erwirkt worden. Bei der Entrückung der Gemeinde wird daran nichts mehr hinzugefügt. Lediglich unser Leib, in dem wir gefangen sind, wird von uns weggenommen. Wenn die Hülle (die Vorhaut) entfernt wird, wird das offenbar, was immer schon vorhanden war. Das Innere wird dann nach außen hin sichtbar. Wenn ein Küken schlüpft, zerbricht die Schale und die Herrlichkeit des neuen Lebens offenbart sich. Wer wir durch und in Christus geworden sind, wird nach der Entrückung der Gemeinde ohne Weiteres (in einem Nu) offenbar. Wer wir durch Gnade geworden sind, wird an unserem Äußeren zu sehen sein.

- 14 Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf (auf dem Fundament) gebaut hat, so wird **er Lohn empfangen**;
15 wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

In der Zukunft werden unsere eigenen Werke verschwinden und gerich-

tet werden. Wenn wir in unserem Leben ausschließlich von unserem eigenen alten Menschen heraus (unsere eigenen Erkenntnisse und Vorstellungen) gehandelt haben, bleibt von unserem Werk bzw. von unserem ganzen Leben nichts übrig. Aber alles, was wir aus Liebe zu Jesus Christus getan haben, behält seinen Wert und hält Stand. Nichts auf dieser Erde ist von bleibender Natur; alles, wie schön es auch sein mag, wird einmal vergehen.

- 16 Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?
17 Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid «ihr».
18 Niemand betrüge sich selbst!

Wir sollten uns der Tatsache bewusst sein, dass wir als Gemeinde sowohl individuell als auch kollektiv gesehen das Bauwerk Gottes sind. Gott bestimmt, wie daran gebaut wird. Er tut das durch und in uns. Unsere eigenen Werke und Vorstellungen werden vergehen. Viele Christen werden eine große Enttäuschung erleben, wenn alles, was sie in diesem Leben mit guten Absichten gebaut haben, für Gott keinen Wert zu haben scheint. Jene Werke bestehen die Feuerprobe nicht. Von einem zum anderen Augenblick findet die Entrückung der Gemeinde statt und alle eigenen Werke werden verschwinden. Für viele ist dies kein hoffnungsvoller Gedanke. Deshalb hofft man, dass es noch sehr lange dauert, bis die Entrückung stattfinden wird.

7. 1. Korinther 4,3-4

- 3 Mir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen *Gerichts* Tag beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht.

Paulus sagt, dass er das Richten dem Herrn überlässt. Das sollten wir auch tun. Wir sollten uns ausschließlich dem Herrn und Seinem Wort unterwerfen. Wir sollten uns für Seinen Dienst zur Verfügung stellen und Er wird dann sowohl das Wollen als auch das Wirken in uns wirken (Phil. 1,6; 2,13). Ob die Dinge, die wir tun, fleischlich oder geistlich sind, können wir selbst nicht beurteilen. Das ist auch nicht nötig, denn alles, was wir aus uns selbst getan haben wird verschwinden. Alles jedoch, was

der Herr durch uns hat tun können, wird bleiben.

- 4 Denn ich (Paulus) bin mir selbst nichts bewußt, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber **beurteilt, ist der Herr.**

Paulus ist nicht in der Lage, sich selbst zu beurteilen. Die Werke die wir tun, können von unserem alten Menschen, aber auch vom Wirken des Geistes in uns (vom neuen Menschen) motiviert sein. Wir können nicht unterscheiden, was unsere Triebfeder ist. Halten wir eine Bibelstunde aus Geltungsbedürfnis heraus oder handelt es sich dabei um den Willen des Herrn? Für uns ist nur wichtig, dass Gottes Wort verkündigt und untersucht wird. Weshalb dienen wir dem Herrn und weshalb tragen wir Verantwortung in einer örtlichen Gemeinde? Aus Herrschsucht, aus Hochmut heraus, oder um dem Herrn zu dienen? Beides kann der Fall sein. In der Zukunft wird der Herr unsere Motivation beurteilen.

8. 1. Korinther 6,9-10

In 1. Korinther 6 spricht Paulus über den Wandel des Gläubigen im Allgemeinen.

- 9 Oder wißt ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lustknaben, noch Knabenschänder,
10 noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lächerer, noch Räuber werden **das Reich Gottes erben.**

Es geht hier um ein Erbe. Hier wird gesagt, wer das Reich Gottes in der Zukunft nicht erben wird. Hier steht jedoch nicht, dass solche Menschen nicht in das Reich Gottes eingehen werden. Sie gehen in das Königreich auf Grund des Glaubens ein, trotz der Tatsache, dass sie "Hurer" o.ä. waren. Es handelt sich hier um Gläubige in Korinth.

"Erbe" und "Lohn" sind gemäß biblischer Definition synonyme Begriffe. Derjenige, der das Reich Gottes nicht erbt, empfängt keinen Lohn. Man wird dann in der Praxis nicht an der Herrschaft Christi teilhaben (s. auch Gal. 5,21 und Eph. 5,5). Wenn die Entrückung der Gemeinde stattfindet, bedeutet das, dass wir eventuell unser Erbteil (unseren Lohn) empfan-

gen werden. In 1. Korinther 6,10 wird diese Wahrheit in negativer Form ausgedrückt: Die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht erben. Wenn wir dem Herrn dienen und Er Sein Leben in uns lebt, werden wir dieses Reich erben. "Erben" bedeutet dasselbe wie "Sohnesstellung" und das "Empfangen von Herrlichkeit". Jeder, der glaubt, ist in das Reich eingegangen. Ob er aber auch erben wird, wird sich noch herausstellen. Wir sind alle deutsche Staatsbürger. Ob wir aber jemals Bundeskanzler/in Deutschlands werden, ist sehr fragwürdig.

9. 1. Korinther 15,38-58

1. Korinther 15 spricht ausführlich über den Unterschied in Herrlichkeit. Es existiert ein Unterschied zwischen irdischen und himmlischen Leibern.

- 38a Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat,
39 Nicht alles Fleisch (Leib) ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes (allos) ist das der Menschen und ein anderes (allos) das Fleisch des Viehes und ein anderes (allos) das der Vögel und ein anderes (allos) das der Fische.
40 Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber anders (heteros) ist der Glanz der himmlischen, anders (heteros) der der irdischen;

Das griechische Wort: "**allos**" (allos) bedeutet "etwas anderes derselben Art". Das griechische Wort "**heteros**" (heteros) bedeutet "anderes der Art nach". In Vers 40 wird dargelegt, dass es einen Unterschied zwischen irdischen und himmlischen Leibern gibt. Nicht alle irdischen Leiber (Fleisch des Menschen, des Viehes, der Vögel und der Fische) sind gleich (1. Kor. 15,39). Ebenso wenig sind alle himmlischen Leiber (Sonne, Mond und Sterne) gleich (1. Kor. 15,41). Beispielsweise ist bei Neumond nichts zu sehen. Bei Vollmond hingegen wohl. Das geübte Auge erkennt, dass der eine Stern mehr Glanz hat als der andere. Die Sterne unterscheiden sich nach Farbe, Helligkeit und Größe. Alle Himmelskörper sind verschieden.

- 41 ein anderer (allos) der Glanz der Sonne und ein anderer (allos) der Glanz des Mondes und ein anderer (allos) der Glanz der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz.
42 So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird **auferweckt in Unvergänglichkeit.**
43 Es wird gesät in Unehre, es wird **auferweckt in Herrlichkeit;**

- es wird gesät in Schwachheit, es wird **aufgeweckt in Kraft** (diese Wahrheit gilt universell);
- 44 es wird gesät ein natürlicher (seelischer) Leib, es wird aufgeweckt ein geistlicher Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistlichen.
- 45 So steht auch geschrieben: «Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele», der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.
- 46 Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistliche.
- 47 Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch (körperlich); der zweite Mensch vom Himmel.
- 48 Wie der Irdische (Adam), so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische (Christus), so sind auch die Himmlischen.

Dem Wesen nach sind wir alle gleich (wir stammen alle von Adam ab) und doch sind unsere Leiber nicht identisch. Wir sehen alle anders aus. Es gibt einen Unterschied in Herrlichkeit. In der Auferstehung bekommen wir einen Leib, der zur Gleichgestalt mit Christi Auferstehungsleib umgestaltet werden wird. Diese Leiber unterscheiden sich jedoch in Herrlichkeit. Das wird u.a. aus dem Auferstehungsleib Christi deutlich, der noch immer die Narben Seiner Kreuzigung aufweist. Es handelt sich um denselben Leib, der umgestaltet war. Der Auferstehungsleib Christi trägt Seine Merkmale (die Spuren Seines Lebens und Sterbens). So wird es mit unseren Körpern auch sein.

- 49 Und wie wir das Bild des Irdischen (Menschen) getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen (Christus) tragen.

Dieser Vers spricht über die Umgestaltung unseres Leibes.

- 50 Dies aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, auch die Vergänglichkeit nicht die Unvergänglichkeit erbt.

Unser Fleisch und Blut (unsere Leiber) sind wohl in das Reich eingegangen, aber können dieses nicht erben. Normalerweise haben wir unsere Leiber von Fleisch und Blut dem Hohenpriester des neuen Bundes geop-

fert. Er gebraucht unsere Leiber als Werkzeug (Waffen, Instrumente) für den Dienst im Reich Gottes (Römer 6,13). Bevor wir unsere Sohnesstellung bzw. unser Erbe (Lohn) empfangen, das in den Himmeln für uns aufbewahrt wird, werden wir zuerst einen anderen Leib bekommen. Das haben wir bereits in Römer 8 gelesen. Wir erwarten die Sohnesstellung, nämlich die Erlösung unseres Leibes. Unter der Erlösung unseres Leibes verstehen wir, dass unser alter Leib durch einen himmlischen Leib ersetzt wird.

- 51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,

Das Geheimnis (die Verborgenheit) bezieht sich immer auf unsere Haushaltung. Unsere Haushaltung wird u.a. "die Verwaltung (Haushaltung) des Geheimnisses (der Verborgenheit)" genannt (Eph. 3,9). "Nicht [...] entschlafen" bedeutet, dass wir, die Lebenden, möglicherweise bis zur Ankunft des Herrn übrigbleiben (1. Thess. 4,15). In 1. Korinther 15 geht es um die leibliche Auferstehung aus dem Tod. Es entspricht dem normalen Lauf der Dinge, dass der alte Leib stirbt, aber der definitive, himmlische, herrliche Leib bei der Entrückung der Gemeinde aufgeweckt wird. Die Frage lautet: "Was geschieht, wenn man nicht leiblich gestorben ist, also als Lebender bis zur Ankunft des Herrn übrigbleibt?" Paulus erklärt hier, dass wir dann verwandelt werden, ohne zu sterben. Diese Verwandlung kommt auch in Philipper 3,21 vor. Diese Verwandlung geschieht in einem Nu, in einem unteilbaren (Griechisch: "αἶον", átomos) Augenblick.

- 52 in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und **die Toten werden aufgeweckt werden, unvergänglich sein, und wir werden verwandelt werden.**

Die Posaune ist ein Bild für das kräftige Wort (die Stimme) Gottes. Das Blasen der Posaune hat immer die Funktion, das Volk um den König herum zu versammeln. Bei der letzten Posaune versammelt Christus die Gemeinde. Dabei handelt es sich um unsere Vereinigung mit Ihm (2. Thess. 2,1). Die letzte Posaune steht im Zusammenhang mit dem letzten Ereignis bezüglich der fünften Haushaltung und der Gemeinde. Die letzte Posaune wird uns verwandeln. Wenn die Posaune erklingt, werden die Toten unverweslich aufgeweckt werden und wir, die Lebenden, werden bei dieser Gelegenheit ebenfalls einen unverweslichen Leib empfangen. Wir werden nicht aufgeweckt, aber unser verweslicher Leib wird dann von einem zum anderen Augenblick in einen unverweslichen Leib verwan-

delt werden. In unseren evangelischen Kreisen nennen wir das meistens "die Entrückung der Gemeinde". Der Ausdruck "Entrückung" kommt jedoch in 1. Korinther 15 nicht vor, während wir gerade in diesem Kapitel, genauso wie in 1. Thessalonicher 4, die ausführlichste Beschreibung dieses Ereignisses finden.

53 Denn dieses Vergängliche muß Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

Hier steht nicht, dass unser alter Leib von uns abfällt und wir einen anderen Leib bekommen. So wird das nicht sein. Wir werden unseren himmlischen Leib dadurch empfangen, dass unser jetziger Leib verwandelt wird. Was dabei mit unserer Kleidung geschieht, wissen wir nicht. Diese Verwandlung hat nichts mit einer "Entrückung" im gebräuchlichen Sinne des Wortes zu tun. Nach unserer Verwandlung sind wir auf einmal unsichtbar und wir bleiben einfach dort, wo wir waren. Wir sind bereits jetzt mit Christus in die Himmel mitversetzt (Eph. 2,6). Der Himmel reicht bis zum Erdboden und verläuft sogar quer durch uns hindurch. Wir sind des Himmlischen teilhaftig und gehören zur himmlischen Welt. Nach unserer Verwandlung sind wir "invisible men". Über einen Ortswechsel wird in diesem Kontext nie gesprochen. Wir sind bereits im Himmel und dort bleiben wir auch. Inwieweit von einem Ortswechsel im Himmel selbst die Rede ist, bleibt abzuwarten. Aller Wahrscheinlichkeit nach spielen Abstände und somit Ortswechsel im Himmel keine Rolle. Unsere Verwandlung ist die Voraussetzung dafür, unser Erbteil empfangen zu können. So lange wir uns noch in diesem Leib befinden, empfangen wir kein Erbe, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben (1. Kor. 15,50).

58 Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wißt, daß eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!

Mit diesem merkwürdigen Vers endet 1. Korinther 15. Wir werden dazu aufgefordert, mit Gold, Silber und kostbaren Steinen zu bauen (1. Kor. 3,12), damit wir in der Zukunft unser Erbteil empfangen. Das bedeutet, dass unser praktischer Lebenswandel und Dienst (das Werk des Herrn) im höchsten Maße mit der "Entrückung der Gemeinde", unserer Sohnesstellung und der Erlösung unseres Leibes im Zusammenhang stehen. In dem Maße, wie wir fest, unerschütterlich und überströmend in dem Werk des Herrn sind, in dem Maße empfangen wir Herrlichkeit.

Laut Bibel drückt sich die Herrlichkeit direkt in dem Leib aus, den wir empfangen werden. Wir sehnen uns nicht nach der allgemeinen Verwandlung unserer irdischen Leiber in himmlische. Wir sehnen uns danach, ein Erbteil, Lohn und Herrlichkeit zu empfangen. Dass sich das Ergebnis unseres Lebens hier auf Erden in dem Leib widerspiegelt, den wir im Jenseits empfangen werden, entspricht der geläufigen Welt- und Lebensanschauung der alten Griechen. Im Jenseits würde man für das Leben hier belohnt werden. Dieser Lohn würde in der äußeren Erscheinung (Leib) zum Ausdruck kommen, den man im Jenseits bekommen wird. Deshalb ist es nicht notwendig, dieses Prinzip im Neuen Testament mit vielen Worten zu erklären. Es handelt sich dabei um Gedankengut, das als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann.

10. 2. Korinther 3,18

Im zweiten Korintherbrief wird die vorige Auffassung nachdrücklicher behandelt. 2. Korinther 3 und 4 besagen, dass Gott uns tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes (2. Kor. 3,5-6). Wir sollten diese Tüchtigkeit praktizieren.

18 Wir alle aber schauen (widerspiegeln) mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und **werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit**, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.

Dieser Prozess findet jetzt statt. Bei Mose war die Herrlichkeit sichtbar, aber bei uns ist sie noch unsichtbar. Diese Herrlichkeit wird in der Zukunft geoffenbart werden. Das ist mit der Entrückung der Gemeinde gleichzusetzen. Mose empfing die Herrlichkeit des Herrn und strahlte diese aus (2. Mo. 34,29-35). Wenn wir die Herrlichkeit des Herrn empfangen und diese ausstrahlen (widerspiegeln), werden wir in dasselbe Bild verwandelt. Das Licht des Herrn fällt sozusagen auf uns. Wir reflektieren dieses Licht und werden dadurch selbst in dasselbe Bild verwandelt. Wir sollten unser Angesicht nicht bedecken, so dass wir die volle Herrlichkeit empfangen und ausstrahlen können. Darum sollten wir nicht ermatten (2. Kor. 4,1+16).

11. 2. Korinther 4,17-18

17 Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns **ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit**,

Die "Leichte der Bedrängnis" entspricht nicht der großen Drangsal. Diesen Vers können wir ohne weiteres parallel zu Römer 8,18 lesen. Wir leiden mit Ihm, damit wir auch mitverherrlicht werden (Römer 8,17). Wir erwarten ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit.

18 (Deshalb ermatten wir nicht), da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Wir haben unsere Hoffnung auf das Ewige gerichtet. Wir bauen unser Leben auf das Unsichtbare. Diesen Vers können wir parallel zu Römer 8,24 lesen.

12. 2. Korinther 5,1-11

1 Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.

Bei unserem irdischen Zelthaus (unserem Leib) handelt es sich um eine zeitliche Behausung. "Bau" ist ein allgemeineres Wort für "Haus". Der Ausdruck "mit Händen gemacht [...]" referiert in der Bibel durchgängig auf diese gegenwärtige, alte Schöpfung. Diese Schöpfung ist "Seiner Hände Werk" (Ps. 19,2; s. auch Ps. 8,7). "Nicht mit Händen gemacht [...]" bedeutet "nicht von dieser alten Schöpfung", sondern von einer neuen Schöpfung. In Hebräer 9,11 steht deutlich: "[...] das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist" (von dieser alten Schöpfung).

In 2. Korinther 5,1 steht nicht nur, dass wir einen ewigen, himmlischen Leib erwarten, sondern dass wir einen Leib erwarten, der zur neuen Schöpfung gehört. Nun stellt sich die Frage: Wann wird das sein? Von Natur aus richten wir uns auf uns selbst und auf das Sichtbare. Deshalb gehen wir ohne weiteres davon aus, dass es sich dabei um unser leib-

liches Sterben handelt, nämlich wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird. Es geht hier aber nicht um unser leibliches Sterben. Paulus geht für gewöhnlich von dem Gedanken aus, dass wir, die Lebenden, bis zur Ankunft des Herrn übrigbleiben. Die Erwartung unseres irdischen Ablebens hat überhaupt keinen Platz im christlichen Leben. Paulus spricht immer über die Entrückung der Gemeinde im Zusammenhang mit der endgültigen Herrlichkeit, die offenbart werden wird. Es geht hier nicht so sehr um die Tatsache, dass wir einen ewigen Bau aus Gott haben zu dem Zeitpunkt, in dem wir sterben (das ist wohl so), sondern um unseren Zustand in der Zukunft. Es geht in Vers 1 also wieder um die Erlösung unseres Leibes.

- 2 Denn in diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel **überkleidet zu werden**,
- 3 insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden werden.
- 4 Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern **überkleidet werden** möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben.

"[...] das Sterbliche [werde] verschlungen [...] vom Leben" bedeutet, dass unser sterblicher Leib von unserem neuen Leib, den wir empfangen werden, "aufgegessen" wird. Von unserem alten Leib bleibt also nichts übrig, weil er umgewandelt wird (vgl. auch 1. Kor. 15,53-54). Römer 8,23 spricht in diesem Zusammenhang über unsere Sohnesstellung, nämlich über die Erlösung unseres Leibes. 2. Korinther 5 handelt nicht von der Erlösung unseres Leibes, sondern von einer Veränderung unserer irdischen Kleidung. Das ist dasselbe wie "einen anderen Leib empfangen". 2. Korinther 5 spricht vom Entkleidetwerden (man ist nackt), Bekleidet- und Überkleidetwerden eines Gläubigen. In allen drei Fällen empfängt der Gläubige ganz bestimmt einen himmlischen Leib. Der eine wird in diesem himmlischen Leib nackt erfunden und wird dies auch immer bleiben. Das ist keine freudige Angelegenheit, weil man weiß, wie es dazu gekommen ist. Der andere wird bekleidet oder überkleidet werden. Paulus sagt, dass wir alle überkleidet werden möchten (2. Kor. 5,4). Danach sollten wir uns ausstrecken. Es bleibt nämlich abzuwarten, ob wir ein neues Kleid bzw. einen verherrlichten Leib im Himmel empfangen werden. Jeder Christ wird einen himmlischen Leib empfangen, weil er wiedergeboren ist. Das ist unsere Errettung (Heil). Wir sind jedoch dazu bestimmt, die Errettung mit ewiger Herrlichkeit zu erlangen (2. Tim. 2,10). Wir hoffen, dass unsere Kleidung so ehrenvoll wie möglich aussehen wird.

Der Unterschied zwischen dem Entkleidet-, Bekleidet- und Überkleidetsein eines Gläubigen ist auf eine Ursache zurückzuführen. Die Ursache für die Unterschiede wird in 2. Korinther 3 und 4 erklärt. Die Unterschiede hängen damit zusammen, inwieweit wir unsere Tüchtigkeit als Diener Gottes unter dem neuen Bund in die Praxis umgesetzt haben (vgl. 1. Kor. 15,58). Es hängt damit zusammen, ob wir unseren irdischen Leib wohl oder nicht in den Dienst unter dem neuen Bund gestellt haben.

- 5 Der uns aber eben hierzu (Empfangen eines Kleides oder Überkleides) bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand (die Garantie) des Geistes gegeben hat.

Römer 8,15 besagt ebenfalls, dass Gott uns einen Geist der Sohnschaft gegeben hat. Dieser Geist wird uns erziehen und uns zur Sohnesstellung, nämlich zu unserer zukünftigen Herrlichkeit führen.

- 6 So sind *wir* nun allezeit guten Mutes und wissen, daß wir, während einheimisch im Leib, wir vom Herrn ausheimisch *sind*
- 7 denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen;
- 8 wir sind aber guten Mutes und möchten lieber ausheimisch vom Leib und einheimisch beim Herrn sein (in dem neuen Haus, das wir in der Zukunft bekommen werden).
- 9 Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein.

"Ihm wohlgefällig zu sein" entspricht "Ihm dienen". In Römer 12,1-2 steht: "Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene." In dem Maße, wie wir Ihm wohlgefällig sind, werden wir von Ihm Herrlichkeit empfangen. Weshalb sollte dieser Vers sonst in diesem Kontext erwähnt werden?

- 10 Denn **wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden**, damit jeder empfangen, was er durch den Leib *vollbracht*, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

In Römer 14,12 steht: "Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben." Das tun wir vor dem Richterstuhl Gottes (Christi) (Röm. 14,10). Christus wird das Leben eines jeden richten und uns eventuell für das belohnen, was durch den Leib vollbracht wurde, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses. "Gutes" steht für "Gold, Silber und kostbare Steine" (1. Kor. 3,12; s. auch Eph. 6,8). "Böses" steht für "Holz, Heu und Stroh". Das Böse wird nicht belohnt, sondern verbrannt. Was empfangen wir dann? Ein Kleid oder ein Überkleid. D.h. ein mehr oder weniger herrliches Kleid. Mit anderen Worten: Wir erwarten einen mehr oder weniger herrlichen Leib. Die Bedeutung von "Kleid" und "Leib" ist in der Praxis dieselbe. Ein Mensch ist nämlich in seinem Leib "gekleidet". Wir erwarten einen anderen Leib als Ersatz für diesen Leib. Die Herrlichkeit jenes Leibes wird dadurch bestimmt, inwieweit Gottes Gnade durch uns erwiesen wird (d.i. die Widerspiegelung Seiner Herrlichkeit) bzw. inwieweit die mannigfaltige Weisheit Gottes durch uns kundgetan wird (Eph. 3,10).

2. Korinther 5 spricht offensichtlich über unsere Zukunftsbestimmung und über das Eingehen in die Ewigkeit. Wir nennen das normalerweise "die Entrückung der Gemeinde", aber dieser Ausdruck wird in diesem Schriftabschnitt nicht gebraucht. Die Entrückung wird hier mit unserer Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi angedeutet. In dem Augenblick, in dem Er uns richtet, empfangen wir einen anderen, mehr oder weniger herrlichen Leib. Wir werden nicht in einer Schlange vor dem Richterstuhl Christi stehen, so dass für jeden persönlich festgelegt wird, welchen Lohn er empfangen wird. Das ist kein biblischer Gedanke. Die Herrlichkeit, die wir bereits in diesem Leben empfangen haben (aber die jetzt noch unsichtbar ist), wird vor dem Richterstuhl Christi an uns sichtbar werden, so dass auch wir sie sehen können. Man kann dann also die Herrlichkeit innerhalb der Himmelswelt sehen. Wenn wir von unserem irdischen Leib und den Beschränkungen, die dieser Leib mit sich bringt, entbunden sind, dann werden wir nicht nur den Herrn in Seiner Herrlichkeit sehen, sondern auch uns selbst und einander.

- 11 Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden (überzeugen) wir Menschen [...],

"Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen [...]" hat mit unserem Wissen zu tun, dass wir vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden. Die Menschen zu überzeugen, zum Glauben zu kommen, war ein wesentlicher Aspekt des Dienstes des Apostel Paulus. Ihm wurde der "Dienst der Versöhnung" gegeben (2. Kor. 5,18). Es ist zweifelsohne so,

dass der Herr uns belohnen wird, wenn wir anderen das Evangelium verkündigen. Wir empfangen ebenfalls Lohn, wenn wir unsere Brüder lieben, unsere Liebe ungeheuchelt ist, wir das Böse verabscheuen und am Guten festhalten (Röm. 12,9-21). Es gibt auch Lohn, wenn die Männer ihre Frauen lieben, die Frauen sich ihren Männern unterordnen; wenn Kinder ihren Eltern gehorchen und wenn die Sklaven nach dem Fleisch ihren Herren nach dem Fleisch dienen (Kol. 3,18-25). Kolosser 3,24 spricht darüber, dass wir dann das Erbe als Vergeltung empfangen werden. Es handelt sich dabei um unseren Lohn (unser Erbe), den wir dafür empfangen werden, dass wir dem Herrn Jesus Christus gedient haben. Das ist Gott wohlgefällig.

Gottes Wille für unser Leben besteht daraus, dass wir Ihm dienen, so wie es u.a. in Römer 12, Epheser 5 und 6 und in Kolosser 3 beschrieben wird. Außerdem wird dieser Dienst als "die Frucht des Geistes" bezeichnet. Wenn wir uns überlegen, was es bedeutet, Sklave des Herrn zu sein, sollte darunter nicht nur die Verkündigung des Evangeliums, sondern alle Aspekte unseres täglichen Lebens verstanden werden. Unser Leben sollte nicht durch das Gesetz (der alte Bund) bestimmt werden, sondern durch Gnade (der neue Bund). Während der Sklaverei in Ägypten (unter dem Gesetz) mussten die Israeliten mit Stroh bauen (2. Mo. 5,6-16). Leben unter Gnade bedeutet hingegen, dass wir einander vergeben. Wenn Brüder und Schwestern gegen uns gesündigt haben, können wir uns Lohn im Himmel erwerben, indem wir ihnen vergeben. Dies sind praktische Angelegenheiten, die aus unserem täglichen Leben gegriffen sind, wodurch wir dem Herrn dienen können. Auch für die Art und Weise, wie wir dem Chef dienen, werden wir im Himmel belohnt werden. Wenn wir unseren Verpflichtungen nachkommen, wird Er uns belohnen. Unser praktischer Dienst für den Herrn wird mit unserem Erbe in Zusammenhang gebracht, das wir in der Zukunft empfangen werden.

13. Galater 5,16-23

In Galater 5 finden wir eine negative Erörterung bezüglich unserer Zukunft.

16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht erfüllen.

Die Folge eines Wandels im Geist ist, dass man die Lust des Fleisches nicht erfüllt.

17 Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Hierbei handelt es sich um den Kampf zwischen Holz, Heu und Stroh einerseits und Gold, Silber und köstlichen Steinen andererseits.

18 Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz.

In Römer 8,14 steht: "Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes." Wer durch den Geist Gottes geleitet wird, ist ein Diener des neuen und nicht des alten Bundes. Der Weg zu unserer Sohnesstellung (zukünftige(s) Herrlichkeit und Erbe) ist kein Weg unter dem Gesetz, sondern ein Weg unter der Gnade (Röm. 6,14). In Galater 5,19-21 zählt Paulus die Werke des Fleisches auf. Vers 21 endet mit:

21b Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorher sagte, daß die (Gläubige aus Galatien), die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Jene Gläubigen sind inzwischen wohl in das Königreich eingegangen, aber sie werden das Reich Gottes nicht erben. Wir sind Kinder Gottes. Wir sind Erben Gottes, aber werden wir auch erben? Wir empfangen kein Erbe auf Grund der Werke des Fleisches. Wir bekommen das Erbe auf Grund der Frucht des Geistes.

22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

"Gutes" ist die Frucht des Geistes und "Böses" bezieht sich auf die Werke des Fleisches. Die Frucht des Geistes ist die Frucht des neuen Bundes und nicht des alten Bundes (das Gesetz).

23 Gegen diese ist das Gesetz nicht *gerichtet*.

14. Epheser 1,5-23

Im Epheserbrief lesen wir nichts über die Entrückung der Gemeinde. Das liegt auf der Hand, weil Paulus im Epheserbrief davon ausgeht, dass wir bereits jetzt mit Christus auferweckt und mit Christus in die Himmel mitversetzt sind (Eph. 2,6).

- 5 und uns vorherbestimmt hat zur **Sohnschaft** (Sohnesstellung) durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens,

In Römer 8,30 haben wir gelesen: "Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen [...]". Wozu sind wir berufen? Zur Sohnstellung. Das ist im Wesentlichen dasselbe wie "vorherbestimmt zur Sohnschaft". Seitdem wir Teilhaber an der (Aus)erwählung Christi sind, sind wir Kinder Gottes. Seitdem wir aus dieser gegenwärtigen bösen Welt herausgerissen (erwählt) wurden, sind wir Kinder Gottes. Das Ziel der Kinder Gottes ist, Söhne Gottes zu werden (so dass sie erben werden).

- 13 In ihm *seid* auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Wir sind versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen war.

- 14 Der ist das Unterpfand (Garantie, Sicherheit) **unseres Erbes auf die Erlösung seines Eigentums** zum Preise seiner Herrlichkeit.

Der Heilige Geist ist nicht das Unterpfand unserer Erlösung. Der Heilige Geist ist unsere Erlösung und unser neues Leben. Das steht fest. Der Geist ist die Garantie für unser zukünftiges Erbe, solange das Erbe noch nicht an uns offenbart wurde. Wenn wir uns mit dem Geist füllen lassen (uns hingeben, uns zur Verfügung stellen), werden wir dieses Erbe bestimmt empfangen. Das Erbe wird in den Himmeln für uns aufbewahrt. Wir empfangen das Erbe nicht, weil wir Kinder Gottes sind. Die meisten Kinder erben nach biblischem Maßstab nicht. Lediglich der Erstgeborene erbt. Der Geist selbst ist die Garantie für die Erlösung Seines Eigentums. D.h. solange bis wir die Erlösung bekommen. Unsere Garantie ist der Geist

der Sohnschaft (Röm. 8,15). Der Geist führt uns zur Sohnstellung (Röm. 8,14). Wir haben diesen Geist auch empfangen, "damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind" (1. Kor. 2,12). Wir haben diesen Geist empfangen, damit er uns in die ganze Wahrheit leitet (Joh. 16,13). In Ihm haben wir bereits "die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Vergehungen" (Eph. 1,7). Wir erwarten in der Zukunft noch die Erlösung unseres Leibes (Eph. 1,14; Röm. 8,23). Der Heilige Geist ist das Unterpfand unseres Erbes zum Preise Seiner Herrlichkeit. Die Herrlichkeit, die wir jetzt empfangen und die in der Zukunft an uns geoffenbart wird, ist im Wesentlichen die Herrlichkeit Christi. Die Sohnstellung aus Epheser 1,5 ist die Erlösung unseres Leibes aus Epheser 1,14. Die "Erlösung seines Eigentums" nennen wir die "Entrückung der Gemeinde".

Seine und unsere Berufung

In Epheser 1,14 spricht der Apostel Paulus über unsere Zukunft. Es hat jedoch keinen Sinn über unsere Zukunft zu sprechen, wenn wir uns unserer gegenwärtigen Position in Christus nicht bewusst sind. Wozu sind wir errettet? Was möchte der Herr von uns? Das wird in Epheser 1,18-23 dargelegt. Die Hoffnung Seiner Berufung ist auch die Hoffnung unserer Berufung. Der Reichtum der Herrlichkeit Seines Erbes ist auch der Reichtum der Herrlichkeit unseres Erbes. Die überschwengliche Größe Seiner Kraft, die in Christus wirksam ist, ist auch die überschwengliche Größe Seiner Kraft, die in uns wirksam ist. Wir dürfen uns mit Christus identifizieren. "Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus" (Eph. 1,3). Römer 6,5 sagt in diesem Zusammenhang, dass wir mit Ihm verwachsen sind (zu einem lebendigen Organismus). Wenn das Haupt (Eph. 1,22) eine Bestimmung hat, dann hat der Leib (haben die Glieder) auch daran teil. Haupt und Leib sind nicht identisch, aber sie nehmen als Ganzes wohl dieselbe Position ein. Wenn wir gelernt haben, zu verstehen, wozu Christus berufen ist, verstehen wir auch, wozu wir selbst berufen sind.

Gott hat Christus hoch erhoben. Er hat Ihn hoch über jede Gewalt und Macht gesetzt. Nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen Zeitalter, also für ewig (Eph. 1,21). Kurzum: Alles ist unter seine Füße gestellt (Ps. 8,7; 110,1). Christus ist als Haupt über alles der Gemeinde gegeben. Wir sind der Leib desjenigen, der hoch erhoben ist und dem alles unterworfen ist. Deshalb ist unsere Position dieselbe wie die des Hauptes. Der Leib führt den Willen des Hauptes aus. Wenn das Haupt nachher Sein Reich offenbaren möchte, offenbart Er dieses durch Seinen Leib. Deshalb wartet die gesamte Schöpfung auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

Die Gemeinde als Leib Christi ist die Fülle und somit die Vollendung Christi (Eph. 1,23). Wir könnten also auch sagen, dass die Schöpfung auf die Vollendung Christi wartet. Christus ist noch nicht "vollständig". Wenn Christus vollendet ist, werden das Haupt und Sein Leib sich Israel und den Nationen offenbaren. Dieser Gedanke liefert den Hintergrund zu 1. Thessalonicher 4,17. In 1. Thessalonicher 5,2 steht, dass der Herr für Israel und die Nationen wie ein Dieb in der Nacht kommen wird. Der Herr wird jedoch mit Seiner Gemeinde kommen. Das impliziert, dass wir Ihm vorher entgegen gehen werden. Das ist eine interessante Formulierung, weil es in 1. Thessalonicher nicht nur um die Gemeinde und ihrer Bestimmung geht, sondern auch um die Wiederkunft Christi und alles, was mit ihr zusammenhängt.

15. Epheser 4,29-30

29 Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe!

"Notwendige Erbauung" bedeutet, dass die Erbauung nützlich ist (1. Kor. 10,23). Es geht in jenem Zusammenhang um den Aufbau der Gemeinde. "Nur ein[] [Wort], das gut ist" ist nützlich, erbaut und gibt Gnade. Faule Worte geben das Gesetz. Wir sollten also Worte sprechen, die erbaulich für die Gemeinde sind. Der Aufbau der Gemeinde ist das Werk Gottes. Dort, wo wir zum Werk Gottes beitragen, sind wir Diener des neuen Bundes. Wir bauen also mit Gold, Silber und kostbaren Steinen. In der Zukunft werden wir dann Herrlichkeit empfangen.

30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid **auf den Tag der Erlösung hin!**

Der Heilige Geist Gottes will unseren Mund und unsere Lippen gebrauchen, um Worte zur notwendigen Erbauung zu sprechen. Wenn wir das nicht tun, betrüben wir den Heiligen Geist Gottes. Dieser will uns zur Sohnesstellung führen, damit wir unser Erbe empfangen. Deshalb sollten wir den Geist weder betrüben noch auslöschen (1. Thess. 5,19). Wir betrüben den Heiligen Geist dadurch, dass wir Worte der Gnade nicht weitererzählen oder dass wir das Gesetz predigen, während wir selbst aus Gnade errettet worden sind. Wir sind nicht nur deshalb versiegelt, damit wir von unserem irdischen Körper erlöst werden. Wir sind versie-

gelt auf den Tag der Erlösung hin. Dieser Geist führt uns zu unserem Erbe. Das Erbe (der Lohn) ist für diejenigen, die Worte gesprochen haben, die gut sind zur notwendigen Erbauung. Der Tag der Erlösung spricht von unserer Erlösung unseres Leibes in der Zukunft. Das Wort "Tag" bedeutet häufig "Gericht". Wir könnten in diesem Kontext auch vom "Gericht der Erlösung" oder vom "erlösenden Gericht" sprechen. Bei unserer Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi werden wir von unserem Leib erlöst. Es geht dabei nicht um einen Tag oder ein Datum, sondern um ein Ereignis, bei dem wir vor dem Richterstuhl Christi offenbart werden. Dort werden wir belohnt werden.

16. Epheser 5,5

5 Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - er ist ein Götzendiener - **ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes.**

In Epheser 5,1-2 steht, dass wir Nachahmer Gottes sein sollen und in der Liebe wandeln sollen. Das ist das Gute, wofür wir Herrlichkeit empfangen werden. Epheser 5,5 ist an Gläubige gerichtet, die in das Reich eingegangen sind. Sie werden kein Erbteil haben, wenn sie Unzüchtige etc. sind. Sie werden wohl einen himmlischen Leib empfangen und eine himmlische Bestimmung haben, aber sie werden nicht an der Herrlichkeit und Herrschaft Christi teilhaben. Das ist die Folge des Bauens mit Holz, Heu und Stroh.

Paulus spricht in Philipper 3 ausführlich über seine Zukunftserwartung im Zusammenhang mit seiner Vergangenheit und Gegenwart. Seine Zukunftserwartung basiert auf dem Lebensweg des Herrn Jesus Christus selbst, so wie es in Philipper 2 zum Ausdruck gebracht wird. In Philipper 2,7-8 steht, dass der Herr sich selbst zu nichts machte, Knechtgestalt annahm und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden wurde. Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam (gläubig) bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

17. Philipper 2,9-10

9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,

10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,

Bei Philipper 2,10 handelt es sich um ein Zitat aus Jesaja 45, wo ausführlich beschrieben wird, welche Bedeutung dieser Vers hat. Jesus Christus wird die gesamte Schöpfung richten. Hier steht nicht (viele denken das), dass die gesamte Schöpfung durch den Herrn errettet wird. "Richten" ist genau das Gegenteil von "erretten". Jesus Christus hat die allerhöchste Position in der Schöpfung empfangen, denn Er hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Das ist das Ergebnis Seines Lebens aus Glauben und Seines Dienstes für den himmlischen Vater. Der Apostel Paulus ist ein Nachahmer des Herrn Jesus. Paulus tut genau das, was Er auch tat. Paulus legte auch sein altes Leben ab. Er achtete das, was ihm Gewinn war (z.B. religiöse Angelegenheiten) für Verlust um Christi willen (Phil. 3,7). Er achtete alles für Verlust und Dreck, weil im Vergleich mit Christus nichts standhalten kann. Christus ist sein Gewinn (Phil. 3,8). Paulus achtete alles für Verlust, um an der Herrlichkeit Christi teilzuhaben.

18. Philipper 3,10-21

10 um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,

"Erkennen" ist "Gemeinschaft haben" (teilhaben an). Durch die Kraft Seiner Auferstehung haben wir dieselbe Position wie Christus (Eph. 1,19-20). Es geht darum, das eine aufzugeben, um das andere zu gewinnen. Paulus sollte dem Tod und dem Leiden des Herrn Jesus Christus gleichgestaltet werden. Das impliziert, dass Paulus das Alte aufgeben muss, um das Neue als Gewinn (Herrlichkeit) verbuchen zu können.

11 ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.

Paulus war schon längst wiedergeboren. Er hatte schon längst Leben aus dem Tod empfangen. Es geht hier darum, dass das neue Leben auch tatsächlich gelebt wird. Welchen Sinn hat es, geboren zu werden, wenn das nicht ein praktisches Leben zur Folge hat? Wir sind Kinder Gottes. Das ist jedoch nicht unser Ziel, sondern unsere Ausgangsposition. Es handelt sich

dabei um die Grundlage unseres Weges zur Sohnesstellung und unseres Weges zur Herrlichkeit. Paulus legte diesen Weg ebenfalls zurück. Er lief den Wettlauf (Rennbahn) des Glaubens, um einen Siegeskranz (Krone) zu empfangen (1. Kor. 9,25; 2. Tim. 4,8; Hebr. 12,1). Aber er sagt:

12 Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage *ihm* aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.

Hierbei handelt es sich nicht um das Streben eines Christen nach ewigem Leben, sondern danach, das ewige Leben zu leben. Unsere Bestrebung ist nicht, ein Kind Gottes zu werden, sondern ein Sohn Gottes zu werden. Es ist nicht unser Streben, in das Reich einzugehen, sondern es zu erben. Paulus jagt auf das Ziel zu, weil er von Jesus Christus ergriffen ist. Sein Ziel ist es, an der Herrlichkeit Christi teilzuhaben.

13b«eines» aber *tue ich*: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist,

14 und jage auf das Ziel zu, hin zu dem **Kampfpriest** der **Berufung Gottes** nach oben in Christus Jesus.

Es steht geschrieben: "Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes" (Luk. 9,62). Man sollte nie zurückblicken. Der natürliche Mensch hat eine Vergangenheit. Die Vergangenheit gewinnt immer mehr an Priorität, weil ein Mensch zurückblickt, wenn er älter wird. Der wiedergeborene Mensch hat eine Zukunft. Je älter ein Kind Gottes wird, desto mehr es nach vorne blickt. Ein Kind Gottes wird sich dessen immer mehr bewusst, was vor ihm in der Zukunft liegt. Es ist sich auch der Tatsache bewusst, dass das alte Leben nichts Definitives zu bieten hat. Wir strecken uns nicht aus nach dem Tod, denn der Tod ist nicht das, was vorn ist. Paulus meint immer die zukünftige Verherrlichung und nie unser leibliches Sterben. Paulus erwartet von Gott einen Kampfpriest. Dieser Preis ist die Erfüllung dessen, wozu er ergriffen und berufen war. Dieser Preis ist seine Sohnesstellung. Diesen empfangen wir nicht von Menschen, sondern von Gott. Der Herr ist derjenige, der uns beurteilt (1. Kor. 4,4).

17 Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!

Es geht nicht um das persönliche Zeugnis, das Paulus gibt, sondern um das Vorbild eines jeden Gläubigen. Das erste Vorbild war der Herr Jesus selbst (Phil. 2). Das zweite Vorbild war Paulus (Phil. 3). Beide Vorbilder sind auf die außerordentliche Erhöhung in der Zukunft gerichtet.

- 18 Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, daß sie die Feinde des Kreuzes Christi *sind*:
19 deren Ende (Resultat ihres Lebens) Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

Es geht auch hier um Christen, die nicht nach dem Vorbild des Herrn Jesus oder des Paulus wandeln. Sie bauen mit Holz, Heu und Stroh, aber davon bleibt im Gericht (Feuer) nichts übrig. Von ihrem praktischen Leben bleibt nichts übrig. Die Gläubigen, die auf das Irdische sinnen, denken auch, dass sie Herrlichkeit empfangen werden. Diese werden sie jedoch nicht empfangen. Ihre Ehre ist in ihrer Schande (sie sind nackt). Es ist besser, jetzt Schande zu tragen als in der Zukunft. Wenn wir in der Zukunft nackt vor dem Herrn stehen werden, stehen wir auch nackt voreinander. Petrus sagte, dass diejenigen, die auf das Irdische sinnen, diejenigen sind, die sich in fremde Sachen einmischen (1. Petr. 4,15). "Auf das Irdische sinnen" bedeutet, dass man sich mit dieser Welt beschäftigt.

- 20 Denn «unser» Bürgerrecht ist in *den* Himmeln, von woher wir auch *den* **Herrn Jesus Christus als Retter erwarten**,

Unser Bürgerrecht (Wandel) ist in der Praxis in den Himmeln. "Unser" bezieht sich auf Christen, die sich nach der Herrlichkeit ausstrecken. Die Übersetzung mit "Wandel" ist zu bevorzugen, weil es nicht um unser Bürgerrecht, sondern um unseren praktischen Wandel in den Himmeln geht. Wir gehen nicht in den Himmel, denn wir sind bereits dort. Dort haben wir unsere Rechte und Pflichten. Wir sind Teilhaber der himmlischen Dinge. In und durch uns wirken himmlische Kräfte. Das können wir nicht sehen. Auf Grund unseres Wandels in den Himmeln erwarten wir den Heiland, der uns erlösen wird. Gott hat unseren Geist bereits errettet, weil wir das zugelassen haben. Gott errettet jetzt unsere Seele, wenn wir das zulassen. In der Zukunft wird Gott auch unseren Leib erretten (erlösen). Die Errettung unseres Leibes ergibt sich aus der Errettung unseres Geistes.

Unser praktisches Leben

Diejenigen, die in der Praxis nicht in den Himmeln wandeln, haben für gewöhnlich überhaupt keine Zukunftserwartung. Sie kennen höchstens die biblische Tatsache, dass der Herr irgendwann zurückkommen wird, aber das spielt keine entscheidende Rolle in ihrem Denken oder Wandel. Unser irdisches Leben als solches ist sinnlos. Laut Prediger ist alles eitel. Nichtsdestotrotz hat unser Leben auf Erden eine Auswirkung im Himmel. Das gilt ganz bestimmt für Christen von heute. Unser wahres Leben spielt sich im Himmel ab. Dort liegt die Ursache für unser praktisches Leben. Dort finden wir auch das Ergebnis unseres praktischen Lebens. Ursache und Folge unseres Lebens sollten wir nicht in der sichtbaren Welt suchen. Unser Kampf spielt sich in der Praxis sichtbar gegen Fleisch und Blut ab. Das kann niemand leugnen. Trotzdem sagt die Schrift, dass unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut ist (Eph. 6,12). Hinter Fleisch und Blut stehen die Gewalten, Mächte, Weltbeherrscher dieser Finsternis und Geister der Bosheit in der Himmelswelt. Sie sind der wahre Grund für den Kampf, in dem wir uns befinden. Das Ergebnis des Kampfes wird im Himmlischen gesehen.

- 21 der (unser Heiland) **unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit**, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Der Herr wird unseren Leib der Niedrigkeit erlösen. Wir erwarten die Erhöhung unseres Leibes. Adam befand sich vor dem Sündenfall auf der Erde. Nach dem Sündenfall fiel er keinen Meter nach unten, sondern befand sich immer noch auf der Erde. Es handelte sich dabei um einen moralischen, und nicht um einen buchstäblichen Fall. Wenn unser Leib der Niedrigkeit erhöht wird, geht er also keinen Meter nach oben. Es geht hier nicht um eine Ortsangabe, sondern um Hierarchie. Der Herr wird unseren erniedrigten, sterblichen Leib in einen unverweslichen Leib verwandeln. Ein unverweslicher Leib hat einen höheren Rang innerhalb der Hierarchie. Wir empfangen einen verwandelten Leib anstelle des alten Leibes, damit jener Leib umgestaltet wird zur Gleichgestalt mit Seinem Leib der Herrlichkeit. Wir erwarten also Herrlichkeit. Der Herr tut das nach der wirksamen Kraft, mit der Er vermag, auch alle Dinge (die gesamte Schöpfung) sich zu unterwerfen. Am Jüngsten Tag wird die gesamte alte Schöpfung in eine neue verwandelt. Diese erniedrigte Welt wird dann durch eine erhöhte Welt ersetzt. Dies alles kommt durch eine vollkommene Unterwerfung zustande. Das Fleisch ist dem Gesetz Gottes

nicht untertan und kann das auch nicht sein (Röm. 8,7). Das Fleisch kann Gott nicht gefallen. Einerseits ist unser Fleisch das Werkzeug, das wir dem Herrn zur Verfügung gestellt haben. Andererseits ist unser Fleisch eine Beschränkung. Nicht jedes Werkzeug ist für die gleichen Dinge geeignet. Der Herr kann uns trotz unserer Schwächen gebrauchen. Bei unserer definitiven Unterwerfung werden wir einen Leib empfangen, der sich hundertprozentig Gott unterwirft.

In Philipper werden wieder viele Synonyme für das gebraucht, was wir "die Entrückung der Gemeinde" nennen. Der Ausdruck "Entrückung" kommt jedoch wieder nicht vor. Außerdem geht es hier nicht um einen Ortswechsel. Es geht um Herrlichkeit, Erhöhung, Heil und um dem Bilde Gottes Sohnes gleichförmig zu sein. Philipper 3,20-21 sind das Ergebnis einer langen Darlegung in den Kapiteln 2 und 3. In jenen Kapiteln werden die Gläubigen dazu aufgerufen, dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe zu haben (Phil. 2,2-5). Wir sollten in Nachahmung des Paulus und des Herrn Jesus Christus den alten Menschen für Verlust und Dreck achten. Wir sollten vor allem die wertvollen Dinge des alten Lebens aufgeben, so wie Christus es selbst tat. Als Folge davon werden wir über alle Maßen erhöht.

19. Kolosser 3,1-4

- 1 Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!

Kolosser 3 bringt kurz und bündig zum Ausdruck, worum es geht. Manche Christen kommen nicht weiter, als dass sie mit Christus gestorben sind. Manche sind darüber sehr froh, denn dann kann niemand ihnen etwas anhaben. Gott kennt, sieht und hört diese Menschen nicht, denn sie sind ja tot. Das wird dann als Entschuldigung für ein ausschweifendes und gottloses Leben angeführt. Obwohl es sich hierbei um eine biblische Wahrheit handelt, ist dies nicht das Evangelium! Wenn es für uns in der Praxis wahr ist, dass wir mit dem Christus auferweckt worden sind, dann sollten wir suchen, was droben ist. Dort ist der Christus, sitzend zur Rechten Gottes. Er befindet sich jedoch auch in unseren Herzen.

- 2 Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist!

Unsere Gedanken und unsere Hoffnung sollten auf das gerichtet sein, was droben ist. Wir sollten das eine tun und das andere lassen.

- 3 Denn ihr seid gestorben (in Bezug auf die Erde), und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Wir haben jetzt ein verborgenes Leben. Jenes Leben wird in der Zukunft geoffenbart werden.

- 4 Wenn der Christus, euer Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr **mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit**.

Christus ist unser Leben, denn Er lebt in uns (Gal. 2,20 "nicht mehr wir"). Wenn Er am Ende der siebzigsten Woche geoffenbart wird, werden wir mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit. Am Tag des Gewölks, an dem der Herr aus dem Himmel in den Wolken erscheinen wird, erscheinen wir mit Ihm in den Wolken. Das ist nur möglich, wenn wir Ihm erst in den Wolken entgegen gegangen sind. Genau das steht in 1. Thessalonicher 4,17. Wir denken jetzt auf einmal an Ort und Zeit, während wir daran in allen anderen Schriftstellen hoffentlich nicht gedacht haben. Man wird uns erst mit dem Herrn über dem Ölberg wiedersehen wie die himmlischen Heerscharen. Wir werden mit dem Engel des Herrn erscheinen, Gott loben und sprechen: "Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen [seines] Wohlgefallens!" (Luk. 2,13-14). Der Friede wird dann durch den Friedefürsten und durch uns realisiert werden. Wir sind ja bereits jetzt Diener des Bundes des Friedens! Von den Briefen an die Gemeinde stehen die Thessalonicherbriefe ziemlich weit hinten. Das ist darauf zurückzuführen, dass sich diese Briefe im hohen Maße mit der Zukunft der Gemeinde beschäftigen. In diesen Briefen steht die Entrückung der Gemeinde im Mittelpunkt, obwohl es um die Ankunft des Herrn (Wiederkunft) geht.

20. 1. Thessalonicher 1,9-10

- 9b [...] wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen

Wir haben uns von den Götzen bekehrt. Wir taten das nicht mit dem Ziel,

in den Himmel zu kommen, sondern um dem lebendigen Gott zu dienen. Götzen werden als tote Götter betrachtet. Götzen und Lügen stehen einem Gott und der Wahrheit gegenüber.

10 und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat Jesus, der uns **errettet von dem kommenden Zorn**.

Wir haben uns auch bekehrt, um Seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten. Jesus Christus wurde der Sohn, als Er leibhaftig aus den Toten auferweckt wurde. Hier steht, dass Er uns von dem kommenden Zorn erretten wird. Der kommende Zorn ist die große Drangsal. In diesen Versen geht es um die Auferweckung aus den Toten, nämlich um Seine leibhaftige Auferstehung. Wir, die Lebenden, werden leibhaftig verwandelt. Es geht dabei nicht um einen Ortswechsel.

21. 1. Thessalonicher 2,12

12 ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der **euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft**.

In 1. Thessalonicher 4,1-12 wird über Heiligung gesprochen. Heiligung ist der praktische Dienst eines Gläubigen. Von 1. Thessalonicher 4,12 an wird über die Zukunft gesprochen. Wir meinen, dass über Vers 13 die Überschrift "Entrückung der Gemeinde" stehen müsste. Es geht aber eigentlich um die Wiederkunft Christi. Paulus erklärt in 1. Thessalonicher 4 wie die Ankunft des Herrn (1. Thess. 4,15) aussehen wird. Die Ankunft des Herrn ist die Anwesenheit (**parousia** / = Präsenz, Parousia) des Herrn. Mit diesem Ausdruck wird die gesamte Zeitperiode angedeutet, die mit der Wiederkunft Christi zu tun hat. Diese Zeitperiode entspricht der Haushaltung der Erfüllung der Zeiten und dauert 40 Jahre. Am Ende dieser Studie werden wir nochmals auf 1. Thessalonicher 4,13-5,11 zurückkommen.

22. 2. Thessalonicher 2,1-14

1 Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und **unserer Vereinigung mit ihm**,

"Unsere Vereinigung mit Ihm" nennen wir die "Entrückung der Gemeinde". Unsere Vereinigung findet vor der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus statt. Hier wird die Reihenfolge der Wichtigkeit nach wiedergegeben. Es geht hier also nicht um die chronologische Reihenfolge. Es geht um die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus. Bevor der Herr sichtbar erscheinen wird, werden wir mit Ihm vereinigt.

2 daß ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern, auch nicht erschrecken laßt, weder durch Geist noch durch Wort, noch durch Brief, als *seien* sie von uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.

Zu jener Zeit befanden sich Briefe im Umlauf, die unberechtigter Weise mit dem Namen des Apostel Paulus unterschrieben waren. Solche Dinge kamen vor und kommen auch immer noch vor. Man behauptete in jenen Briefen, dass der Tag des Herrn bereits angebrochen wäre. Der Tag des Herrn entspricht dem Tag des Zorns (Röm. 2,5; Offb. 6,17) oder dem Tag der Rache (Jes. 34,8; Jer. 46,10; Luk. 21,22) oder dem Tag des Gewölks (Hes. 30,3) oder dem Tag der Finsternis und der Dunkelheit (Joe. 2,2). Die Christenverfolgungen, die es in jenen Tagen gab, wurden so interpretiert, als ob es sich dabei bereits um den Tag des Gerichts handeln würde, der durch die Propheten angekündigt worden war. Das war natürlich nicht möglich. Bevor der Tag des Herrn anbrechen wird, werden wir hier weg sein. Das bedeutet nicht, dass es keine Drangsal, Angst und Verfolgung gibt. Das bedeutet lediglich, dass es sich bei der Drangsal etc. nicht um die Drangsal am Tag des Herrn handelt. Gottes Zorn kommt jetzt weder über uns noch über die Welt. Das ist ein Trost.

3 Daß niemand euch auf irgendeine Weise verführe! Denn *dieser Tag (Tag des Herrn) kommt nicht*, es sei denn, daß zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens;

Man sagt, dass der Abfall in unseren Tagen gut zu sehen ist, aber das ist schon seit Hunderten Jahren so. Der Abfall (Dan. 8,12-13) bedeutet, dass dem jüdischen Staat (Heer des Himmels) ihr Gottesdienst (Religion) verboten wird. Dies wird in der Mitte der siebzigsten Jahrwoche von Daniel geschehen, wenn ein Götzenbild in ihrer heiligen Stätte aufgerichtet werden wird. Sowohl der Ausdruck "Tag des Herrn" als auch "der Abfall" sind von den alttestamentlichen Weissagungen abgeleitet. Wir sollten neutestamentliche Weissagungen im Lichte der alttestament-

lichen lesen. Im engeren Sinne ist es sogar so, dass neutestamentliche Weissagungen prinzipiell gesehen nichts anderes sind, als der erneuerte Hinweis auf die alttestamentlichen Propheten. Im Alten Testament steht, dass der Tag des Herrn kommen würde. Im Neuen Testament wird das wiederholt. In der Zeit des Abfalls wird der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart werden/sein.

- 4 der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heißt oder Gegenstand der Verehrung ist, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, daß er Gott sei.

Dies finden wir u.a. in Daniel 7,25; 8,9-13; 11,36 und Offenbarung 13,1-10.

- 5 erinnert ihr euch nicht, daß ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?

Paulus hat ihnen viel erklärt. Als jemand ihnen einen gefälschten Brief mit einer schönen eschatologischen Geschichte zuschickte, der mit Paulus' vermeintlicher Unterschrift versehen war, vergaßen sie, was Paulus ihnen erzählt hatte. Sie glaubten, was ihnen schwarz auf weiß mitgeteilt wurde.

- 6 Und jetzt wißt ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit geoffenbart wird.

Es geht hier um das, was die Offenbarung des Sohnes des Verderbens zurückhält. Das müßten wir wissen. Gott selbst hat eine Zeit festgesetzt, in der der König von Babel nicht länger verborgen bleiben, sondern geoffenbart werden wird. Solange das, was ihn zurückhält, noch da ist, offenbart sich der Sohn des Verderbens nicht. Seine Zeit wird dann kommen, wenn das, was ihn zurückhält, aus dem Weg ist. Das impliziert, dass er diesen Zeitpunkt voller Ungeduld abwartet. Seine Zeit korrespondiert selbstverständlich mit der Zeit, die Gott selbst festgesetzt hat.

- 7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur *offenbart es sich nicht*, bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist;

Der König von Babel wirkt im Verborgenen. Unsere Haushaltung ist dadurch charakterisiert, dass nicht nur das Reich Gottes verborgen ist,

sondern auch das des Widersachers (Satan). Das "Jerusalem droben" und Babel sind beide verborgen. Nichtsdestotrotz ist Jerusalem in unseren Tagen die Hauptstadt des jüdischen Staates und Babel ist wiederaufgebaut worden. Babel wird die Hauptstadt des letzten Weltreiches sein. Vers 7 ist nicht so deutlich, aber alle anderen Verse darum herum sind das wohl. Es gibt etwas, was diesen Menschen der Gesetzlosigkeit zurückhält und das wird auch so bleiben bis "zu seiner Zeit". Zu einem bestimmten Zeitpunkt wird das, was zurückhält, aus dem Weg sein und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart werden. Wer oder was ist das, was zurückhält? Paulus spricht in 2. Thessalonicher 2,1 über unsere Vereinigung mit Ihm. Danach wird mit keinem weiteren Wort diese Vereinigung mit Ihm erwähnt. Paulus kündigt an, dass er über die Entrückung der Gemeinde sprechen wird. Der einzige Vers, in dem diese Entrückung offenbar genannt wird, ist 2. Thessalonicher 2,7. Es gibt keine andere Möglichkeit. So gehen wir auch allen Schwierigkeiten aus dem Weg. Manche sagen, dass der, der zurückhält, der Heilige Geist ist. Das ist ein Missverständnis. Wenn die Gemeinde entrückt wird, erscheinen zwei Zeugen in den Straßen Jerusalems (Offb. 11,3). Diese Zeugen haben den Heiligen Geist und diejenigen, die zum Glauben kommen natürlich auch.

Der Gedanke ist der, dass solange die Gemeinde hier auf Erden ist, das Werk Gottes hinsichtlich Israel und den Nationen auf keinerlei Weise realisiert werden kann. Gott nimmt erst die Gemeinde von dieser Erde weg, um danach Sein Werk auf Erden in die Tat umzusetzen. So mächtig ist Er. Das Werk Gottes in Bezug auf Israel und den Nationen schließt die Bekehrung des Überrests und der Nationen mit ein. Solange die Gemeinde noch hier auf Erden ist, wird jeder, (egal ob Jude oder Heide) der zum Glauben kommt, der Gemeinde hinzugefügt. Auf diese Weise würde es nie ein bekehrtes Israel geben, aber wohl einen Zuwachs der Gemeinde. Wenn Gott Sein Werk zum Aufbau der Gemeinde beendet (erfüllt, vollendet) hat, beginnt Er erneut mit Seinem Werk auf Erden. Das beinhaltet die Verkündigung des Evangeliums an Israel, angefangen in Jerusalem, dann in ganz Judäa und Samaria bis an das Ende der Erde (Apg. 1,8). Laut Daniel 9,24 waren siebenzig Wochen über das Volk Daniels bestimmt. Nach 69 Wochen entstand ein Bruch bzw. die Uhr wurde angehalten. Die Uhr steht noch immer still. Seitdem wird die Gemeinde gebaut. Bevor die Heilsgeschichte des jüdischen Volkes weitergeht, muss die Gemeinde aus dem Weg sein.

- 8 und dann (wenn das, was zurückhält aus dem Weg ist) wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft;

Der Gesetzlose ist der Mensch der Gesetzlosigkeit oder der Sohn des Verderbens. Dieser Mensch wird durch den Hauch (Geist, Wort) Gottes Mundes vernichtet werden. Der Herr wird ja in der Glut Seines Zorns sprechen (Ps. 2,5; Jer. 30,24). Die Ausdrücke "Seine Erscheinung" und "Seine Ankunft" werden hier synonym gebraucht. Der Ausdruck bedeutet: Seine Erscheinung, nämlich Seine Ankunft. "Ankunft" (Parousia) bedeutet "Anwesenheit" oder "Präsenz". Die Macht des Menschen der Gesetzlosigkeit wird in Bezug auf Jerusalem und Judäa am Ende der siebzigsten Woche vernichtet werden. Hinsichtlich der übrigen Nationen wird Er seine Macht festigen und ausdehnen; seine Macht wird hier noch nicht vernichtet. Das geschieht erst am Ende der Zeitperiode von vierzig Jahren (Offb. 19,20).

2. Thessalonicher 2,1-8 beschreibt die Ereignisse, die vor dem Tag des Herrn stattfinden werden. Das bedeutet also, dass wir jetzt noch nicht im Tag des Herrn leben können. Die Drangsal (Angst, Finsternis), die jetzt über die Nationen kommt, entspricht nicht dem Tag des Herrn.

9 *ihn*, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge

Wunder und Zeichen können auch vom Satan kommen. In der Zukunft wird das auf jeden Fall so sein.

10 und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, daß sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben.

Man weist die Wahrheit ab und so kommt man in den Machtbereich des Tieres bzw. des Menschen der Gesetzlosigkeit.

11 Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben,

Wenn man die Wahrheit (den Herrn selbst) ablehnt, dann wird Gott Lügen im Überfluss senden. Lügen hat es immer gegeben, aber dann wird es viel mehr und größere Lügen geben.

12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.

Hier finden wir eine Zusammenfassung von dem, was am Tag des Herrn stattfinden wird.

13 Wir aber müssen Gott allezeit für euch danken, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an **erwählt hat zur Rettung** in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit,

Gott hat uns nicht zum Gericht erwählt, sondern zur Errettung in Heiligung des Geistes (Dies ist auch das Thema des ersten Thessalonicherbriefes). Gott hat uns erwählt im Glauben an die Wahrheit. Auf hohem Abstraktionsniveau sind "Heiligung des Geistes" und "Glauben an die Wahrheit" dasselbe. Wenn wir die Wahrheit annehmen, sie uns verinnerlichen und daraus leben, findet diese Heiligung des Geistes statt. Der Geist würde uns ja in die ganze Wahrheit leiten (Joh. 16,13). In der Zukunft wird der Mensch im Allgemeinen jedoch der Lüge glauben, die mit Zeichen und Wundern gepaart gehen.

14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, **zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.**

Der Apostel verweist auf das Evangelium, so wie es durch ihn gepredigt wurde. Die Folgen dieses Evangeliums sind, dass wir Christen jetzt nicht nur ewiges Leben empfangen, sondern auch in die Himmel mitversetzt sind und dort unsere Zukunft haben. Hier steht wieder nicht, dass wir in der Zukunft entrückt werden. Hier steht, dass wir die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangen würden. Wir erwarten nicht den Tag (das Gericht) des Herrn, nicht den Zorn unseres Gottes, sondern die Herrlichkeit Christi. Dazu sind wir berufen (1. Thess. 2,12). Man sollte nicht den Fehler machen und die Umstände, in denen wir uns befinden, den Urteilen Gottes zuschreiben. Unsere Lebensumstände sind nicht auf sie zurückführbar; das ist vollkommen unmöglich.

15 Also nun, Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.

Dieser Vers stimmt mit 1. Korinther 15,58 überein.

16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser

Vater, der uns liebt und uns in *seiner* Gnade ewigen
Trost und gute Hoffnung gegeben hat,
17 tröste eure Herzen und stärke *sie* in jedem guten Werk
und Wort!

Dort, wo diese guten Worte (Worte der Gnade) und Werke sind, werden
sie Herrlichkeit zur Folge haben. Diese Herrlichkeit wird in der Zukunft
an uns geoffenbart werden. Jene Zukunft beginnt weit vor dem Anbruch
des Tages des Herrn. Das steht in 2. Thessalonicher 2 geschrieben.

23. 2. Timotheus

2. Timotheus 2,10

10 Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen,
damit auch sie die Rettung, die in Christus Jesus ist, **mit
ewiger Herrlichkeit** erlangen.

2. Timotheus 4,8

8 fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit,
den der Herr, der gerechte Richter, mir *als Belohnung*
geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern
auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben.

24. Titus 2,11-14

Im Titusbrief fasst der Apostel alles sehr kurz zusammen. Er schreibt hier
nicht an Gläubige im Allgemeinen, sondern speziell an Titus.

11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen
Menschen,

Ein großer Teil der Menschen macht nichts mit der heilbringenden Gna-
de Gottes.

12 und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die
weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und
gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,

Dem Fleisch nach leben wir noch im jetzigen Zeitalter. In Erwartung

unseres Heilands sollten wir gottesfürchtig leben. Dies wird uns durch
die heilbringende Gnade Gottes unterwiesen. "Gottesfürchtig leben"
bedeutet Gott auf die richtige Art und Weise zu ehren (dienen). Als
Ergebnis dieser Unterweisung empfangen wir Herrlichkeit.

13 indem wir **die glückselige Hoffnung und Erscheinung der
Herrlichkeit** unseres großen Gottes und Heilandes Jesus
Christus erwarten.

Hier steht nicht: "indem wir die Entrückung der Gemeinde erwarten".
Das ist wohl so, aber es handelt sich dabei im Allgemeinen nicht um den
richtigen Ausdruck für das, was wir erwarten. Wir erwarten Herrlichkeit
auf Grund des Werkes, das Gott jetzt in und an uns tut. Gott wirkt durch
die Unterweisung in der Gnade.

14 Der (Christus) hat sich selbst für uns gegeben, damit er
uns (Gläubige) loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und
sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, *das eifrig sei in
guten Werken.*

Christus widmet uns Sein Auferstehungsleben. Sein Tod war für die
ganze Welt. Er starb in der Vergangenheit für alle Menschen (Tit. 2,11).
Nun kauft Christus uns los von aller Gesetzlosigkeit. Somit reinigt er sich
selbst ein Eigentumsvolk, das eifrig zu guten Werken sei. Wir werden von
unserem bösen Gewissen gereinigt, damit wir dem lebendigen Gott die-
nen können (Hebr. 9,14; 10,22). Unser Leben, unser Dienst jetzt, steht in
einem direkten Zusammenhang mit dem, was wir in der Zukunft erwar-
ten können und dürfen.

25. Titus 3,7

7 damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach
der Hoffnung des ewigen Lebens wurden.

Die Schrift spricht also nie unumwunden darüber, dass wir als Christen
von einem zum anderen Ort gelangen. Die Schrift spricht hingegen wohl
darüber, dass wir Herrlichkeit empfangen, die an uns geoffenbart wer-
den wird. Es geht hier nicht um die Entrückung der Gemeinde. Wir sollten
damit rechnen, vor dem Richterstuhl Christi geoffenbart zu werden.

26. Hebräer 2,10

10 Denn es geziemt ihm, um dessentwillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er **viele Söhne zur Herrlichkeit führte**, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden vollkommen zu machen.

27. Hebräer 10,19-39

19 Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum,

Wir sollten hinzutreten zu unserem großen (hohen) Priester über das Haus Gottes (Hebr. 10,21).

22 so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewißheit des Glaubens, die Herzen besprengt *und damit gereinigt* vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Die Reinigung unseres Leibes mit reinem Wasser unter dem alten Bund ist ein Bild für die Reinigung des Gewissens unter dem neuen Bund. Kurz gesagt: Lasst uns hinzutreten zum Thron der Gnade und uns für den Dienst des neuen Bundes zur Verfügung stellen. Auf Grund dessen sollten wir unsere lebendige Hoffnung (Erwartung) auf Lohn, Belohnung, Erbe und Herrlichkeit setzen, die an uns geoffenbart werden wird. Deshalb steht auch im folgenden Vers:

23 Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat

Was hat Gott uns verheißen? Dass wir in den Himmel kommen? Nein, denn die Verheißung ist bereits erfüllt. Wir haben ewiges Leben und wir sind schon in die Himmel mitversetzt. Daraus sollten wir leben. Hier geht es um die besseren Verheißungen des neuen Bundes (Hebr. 8,6).

24 und laßt uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen,

Wenn die Liebe und guten Werke nicht vorhanden sind, wird die Herrlichkeit ausbleiben.

25 indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern *einander* ermuntern, und *das* um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!

Bei "Zusammenkommen" handelt es sich um das gleiche griechische Wort wie bei "Vereinigung" in 2. Thessalonicher 2,1. Im Griechischen steht das Wort "**episunagogh**" (episynagoge). Es geht hier um unser Zusammenkommen vor dem Thron der Gnade. In beiden Fällen geht es darum, wie wir zum Thron der Gnade hinzutreten und in das Werk Christi miteinbezogen werden, denn Christus ist ja unser König und Hohepriester. Es gibt Christen, die weder zum Thron der Gnade hinzutreten noch dem Herrn dienen.

26 Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig,

27 sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.

Diese beiden Verse sprechen nicht über Ungläubige. Es geht hier um das Gericht, das über das praktische Leben eines Christen kommen wird. Vom Holz, Heu und Stroh kann ein großes Feuer entfacht werden.

34 Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wißt, **daß ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz (im Himmel) habt**.

Hier steht: "ihr habt" und nicht: "ihr werdet haben". Ihr habt für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz (Erbteil) in den Himmeln. Wo ist dieses Erbteil? In uns selbst oder im Himmel? Seit wann gibt es dazwischen einen Unterschied? Den gibt es nicht, denn wir sind im Himmel und wir haben diesen Besitz bereits jetzt für uns selbst. Wir haben jetzt schon Herrlichkeit, aber die muss noch geoffenbart werden.

35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg, **die eine große Belohnung hat**.

Wir erwarten eine Belohnung.

36 Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, **die Verheißung davontragt**.

Wenn wir ausharren, empfangen wir Herrlichkeit (Römer 8,18). Wir sollten den Willen Gottes tun, nämlich in den guten Werken wandeln, die Gott zuvor bereitet hat (Eph. 2,10). Dann wird die Verheißung an uns erfüllt werden. Die Verheißung ist unsere Sohnesstellung im Himmel und das Empfangen eines himmlischen Erbes. Diese Verheißung ist aber an eine Bedingung geknüpft. Nicht alle Christen werden daran teilhaben. Jedoch werden alle Gläubigen an der "Entrückung" der Gemeinde teilhaben.

37 Denn noch eine ganz kleine Weile, *und* der Kommende wird kommen und nicht säumen.

38 «Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben»; und: «Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.»

Wir, die Gerechten, werden aus Glauben an die Wahrheit und an die Verheißungen Gottes leben. Wenn jemand das nicht tut, dann hat Gott kein Wohlgefallen an ihm. Gottes Wille ist das Wohlgefällige, nämlich dass wir unsere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darstellen (Röm. 12,1-2).

39 «Wir» aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens.

Derjenige, der nicht zurückweicht vor einem Leben aus Glauben (gottesfürchtiges Leben) zum Verderben (zum Gericht), glaubt zur Errettung der Seele. Solch ein Christ glaubt zur Errettung seines praktischen Lebens. Die Seele spricht von unserem Lebenswandel (1. Petr. 2,11-12). Das praktische Leben bestimmt unseren Lohn (Erbe), den wir in der Zukunft empfangen werden.

28. Hebräer 12,6-29

In Hebräer 12 wird gesagt, dass wir, die wir Kinder Gottes sind, Söhne

Gottes werden sollen (Röm. 8). Das geschieht mittels Erziehung und Züchtigung.

6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.»

7 Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung (Leid, Verfolgung, Trübsal): Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

Dort, wo wir von Natur aus durch unsere Väter nach dem Fleisch zum Erwachsensein erzogen worden sind, werden wir als Kinder Gottes durch unseren geistlichen Vater zur Reife erzogen, damit Er uns zu Söhnen (Erben) stellen kann.

11 Alle Züchtigung (Erziehung) scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die **friedvolle Frucht der Gerechtigkeit**.

Die Schwierigkeiten in unserem Leben haben für diejenigen die friedsame Frucht der Gerechtigkeit zur Folge, die durch die Züchtigung geübt sind. Wir müssen also lernen, alle Dinge zu überwinden, die uns so weh tun und uns Probleme bereiten. Auf diese Weise werden wir für unsere zukünftige Position in Herrlichkeit mit Christus trainiert. Wenn es vorher keine Erziehung gäbe, könnten wir unser Endziel, unsere endgültige Bestimmung nicht erreichen. Es bliebe dann bei einem himmlischen Leib. Man wäre dann gerettet wie durchs Feuer (1. Kor. 3,15). In dem Maße, wie wir hier für den Herrn unbrauchbar sind, werden wir das auch in der Zukunft sein. In dem Maße, wie wir für den Herrn brauchbar sind und Ihm zur Verfügung stehen, werden wir das auch in der Zukunft sein. Wir haben ja immerhin etwas gelernt!

14 Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird;

Der Friede ist der neue Bund, der Bund des Friedens (Hes. 37,26). Unsere Heiligung ist der Wille Gottes (1. Thess. 4,3). Die Heiligung entspricht unserer Erziehung. Durch diese Erziehung leben wir jetzt in Gemeinschaft mit dem Herrn. Das bedeutet die Formulierung: "den Herrn schauen". Wenn wir uns jetzt nicht züchtigen lassen, werden wir jetzt den Herrn und Sein

Werk in unserem Leben nicht schauen (sehen). Wenn wir uns jetzt nichts aus unserem geistlichen Vater machen, dann sehen wir Ihn nicht und Er uns nicht. Wenn wir Seine Knechte sind, sehen wir Ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt (Hebr. 2,9). Dann sehen wir Jesus, den großen Sieger, der uns jetzt reinigt und heiligt.

15 und achtet darauf, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und *euch* zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,

Die Gnade Gottes ist der neue Bund. Der gesamte Brief spricht darüber.

16 daß nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser sei wie Esau, der für «eine» Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte!

Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht für eine Speise. Wir sind zur Sohnesstellung berufen. Das ist dasselbe wie die Stellung zum Erstgeborenen. Söhne sind Söhne, aber der Erstgeborene ist der Sohn, der vom Vater gestellt wird. Wir sollten keine Hurer wie Esau sein, der für etwas Irdisches sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Dieser Vers würde nichts bedeuten, wenn unser individuelles Erstgeburtsrecht in der Tatsache begründet läge, dass wir Kinder Gottes sind. Anders gesagt: Die Tatsache, dass wir Kinder Gottes sind, hat nicht automatisch zur Folge, dass Gott uns in der Zukunft zu Söhnen stellt. Wir können dieses Erbe verlieren, das mit dem Erstgeburtsrecht verbunden ist. Esau war auf Grund seiner Geburt der Erstgeborene. Er bekam das Erstgeburtsrecht nicht, weil er ihm wenig Bedeutung beigemessen hat. Zu dem Zeitpunkt, an dem es ihm wohl etwas bedeutete, war es zu spät. Dieses Beispiel wird uns gegeben. Wir können, genauso wie Esau, zugunsten des Lebens auf Erden die geistlichen Dinge vernachlässigen. So nach dem Motto: "Wir werden doch alle bei der Entrückung der Gemeinde dabei sein, mir kann also nichts passieren." Ja, es ist wahr, dass wir alle dabei sein werden. Aber das ist nicht das Ziel. Das denken wir vielleicht, aber dabei handelt es sich um ein Missverständnis. Das Ziel ist: Unsere Verherrlichung mit Christus! Die Verherrlichung kommt durch das zustande, was der Entrückung der Gemeinde vorangeht. Alle Schriftstellen, die wir jetzt durchnehmen, sprechen genau darüber. Wir werden hier gewarnt, weil es noch die Frage ist, ob wir zu Söhnen gestellt werden, obwohl das unsere Berufung ist. Diese Anstellung ist von unserer persönlichen Beziehung mit dem Herrn abhängig. Es hängt davon ab, ob wir Ihm hier dienen oder nicht. Es hängt davon

ab, was wir hier in diesem Leben wichtig finden.

- 17 Denn ihr wißt, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte (dann war es zu spät).
18 Denn ihr seid nicht gekommen zu etwas, das betastet werden konnte [...],
22 sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion [...].

Der Berg Sinai, der betastet werden konnte, ist ein Typus des alten Bundes. Der Berg Zion ist der Berg, der nicht betastet werden kann. Er ist ein Typus des neuen Bundes.

23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind [...].

Wir wurden der Gemeinde hinzugetan. Unsere Verantwortung besteht daraus, würdig der Berufung zu wandeln, mit der wir berufen worden sind (Eph. 4,1). Wenn wir nicht würdig der Berufung wandeln, werden wir nicht zu Söhnen gestellt werden. Wohl wird die Gemeinde als Volk kollektiv zum Sohn gestellt, aber nicht alle individuellen Glieder. Manche Christen sagen: "Es genügt mir, zur Gemeinde zu gehören". Meine Antwort ist dann: "Dazu hat der Herr Sie nicht berufen". Wenn wir den Herrn lieben, sollten wir unser Leben in Seine Hand legen, damit Er uns gebrauchen kann. Das hat dann unsere Sohnesstellung zur Folge. Am Ende dieser Erörterung sagt Paulus in Hebräer 12:

- 28 Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!
29 Denn auch unser Gott «ist ein verzehrendes Feuer».

Ein "unerschütterliches Reich" ist ein ewiges Reich, das nie mehr wankt. Wir sollten an der Gnade festhalten (Hebr. 12,15) und nicht an das Gesetz. Wir dürfen Gott aus Gnade dienen. Es ist nicht nur Gnade, dass wir Kinder Gottes wurden. Es ist auch Gnade, dass wir zu Söhnen gestellt werden. Das "verzehrende Feuer" ist das Gericht Gottes über unser Leben und unsere Werke. Wenn alles verbrennt, besteht die Möglichkeit, dass wir so manch eine Träne lassen, so wie Esau es tat. Dann ist es zu spät! Genauso

wie Hebräer 12 endet, endet auch das Alte Testament. In Maleachi 3,24 steht: "[...] damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage." Dort wird das Gericht angekündigt.

29. 1. Petrus 3,9

9 und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, daß ihr Segen erbt!

30. 1. Johannes 3,1-3

1 Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es.

Der letzte Teil dieses Verses ist aus mehr oder weniger verständlichen Gründen in einigen Manuskripten gestrichen worden. Man dachte, es wäre besser, den Menschen vorzuhalten, dass sie noch Kinder Gottes werden müssen, weil sie sich dann mehr anstrengen würden. Aber hier steht wirklich, dass wir bereits Gottes Kinder sind. Es war vorher angekündigt worden, dass wir Kinder Gottes werden würden. In Johannes 1,12 steht: "So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben". Seit der Auferstehung Christi sind alle lebenden Christen wiedergeboren. Also sind sie Kinder Gottes geworden.

2a Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden;

Wir neutestamentlichen Gläubigen sind der Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen teilhaftig geworden. Das ist bereits so. Petrus sagte am Tag des Pfingstfestes in Apostelgeschichte 2,39: "Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird." Es geht um die Verheißung des ewigen Lebens und des Geistes. Paulus sagt in Apostelgeschichte 13,32-33: "Und <wir> verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, daß Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte (auferweckte aus dem Tod)". Paulus hielt also genau die gleiche Rede wie Petrus! Der Inhalt ist der, dass die

Auferstehung Christi die Erfüllung von Gottes Verheißungen brachte, also ewiges Leben. Jeder Gläubige empfängt seit der Auferstehung Christi ewiges Leben. Er ist also ein Kind Gottes. Die alttestamentlichen Verheißungen besagen, dass jeder Mensch, der glaubt, ein Kind Gottes werden würde. Die neutestamentlichen Verheißungen besagen, dass jenes Kind, das aus Glauben lebt, ein Sohn Gottes werden wird. Wir sind bereits Kinder Gottes, aber es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Buchstäblich steht hier: "Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden". "Offenbaren" und "erscheinen" bedeuten in beiden Fällen, dass etwas noch nicht sichtbar ist. Bei der Offenbarung wird der Schleier gelüftet. Bei der Erscheinung fällt Licht darauf. Nach biblischem Maßstab wird die Herrlichkeit sich u.a. in Licht (Schein) ausdrücken. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Das bedeutet nicht, dass noch nicht bekanntgemacht worden ist, was wir sein werden. Ein Kind Gottes soll ein Sohn werden. Das ist uns bekanntgemacht worden, aber wir warten noch auf die Erlösung unseres Leibes.

2b wir wissen, daß wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

In Kolosser 3,4 steht, dass wir mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit. Unsere Hoffnung besteht darin, dass wir Ihn sehen werden, wie Er ist. Unsere Zukunftserwartung ist die, dass wir sichtbar an dieser Herrlichkeit Christi teilhaben werden. Daran ist die Bedingung geknüpft, dass wir aus Glauben leben.

3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist.

Die Reinigung oder die Heiligung ist eine Bedingung für die Sohnesstellung bzw. für das Empfangen von Herrlichkeit. Johannes stellt uns vor die Wahl: Wir können entweder die Sünde oder die Gerechtigkeit tun. Wir können entweder der Lüge oder der Wahrheit dienen. Wir sollten dem Herrn dienen und dadurch gereinigt werden. In 1. Johannes 3 fehlt wieder der Ausdruck "Entrückung der Gemeinde". Auch hier wird ein Ortswechsel von der Erde in den Himmel nicht erwähnt. Die Kapitel 2 und 3 aus dem Buch Offenbarung enthalten sieben Briefe an sieben Gemeinden. Diese zwei Kapitel sprechen nicht über die Offenbarung Jesu Christi, sondern darüber, was ihr voranging, das ist die Verborgenheit. Das lesen wir in Offenbarung 1,19-20. Diese Verse bilden die Einleitung zum zweiten und dritten Kapitel. In den sieben Briefen an die sieben Gemeinden ist die

Geschichte des verborgenen Reiches festgelegt. Mit anderen Worten: Die Situation, die in den sieben Briefen beschrieben wird, korrespondiert mit den sieben aufeinander folgenden Zeitperioden während der Verborgenheit des Reiches. Die Verborgenheit umfasst die fünfte und die sechste Haushaltung. Die Zeit, in der wir leben, lässt sich im Übergang vom Brief an Philadelphia zu dem Brief an Laodizea einordnen.

31. Offenbarung 3

- 8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Eine "geöffnete Tür" bedeutet, dass es in unseren Tagen eine große Freiheit zur Verkündigung des Evangeliums gibt. In früheren Jahrhunderten war die Verkündigung des Evangeliums so gut wie unmöglich. In den letzten Jahrhunderten waren Mission und Evangelisation in der ganzen Welt möglich. Diejenigen, die sagen, dass man dazu nicht überall die Freiheit hat, versuchen das Evangelium in "geschlossenen" Ländern zu predigen. Früher war das beispielsweise hinter dem "Eisernen Vorhang" oder dem "Bambus-Vorhang". "Kleine Kraft" bedeutet, dass es nicht so viele Menschen gibt, die das Evangelium verkündigen. Trotz allem wird es doch getan. Es sind auch nur wenige, die das Wort Gottes bewahrt haben. Man bewahrt lieber das Wort der Vorväter bzw. der Kirchväter.

- 9 Siehe, ich gebe *Leute* aus der Synagoge des Satans, von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich werde sie dahin bringen, daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

Dieser Vers besagt u.a., dass die Gläubigen Herrlichkeit empfangen würden.

- 10 Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich **dich bewahren vor der Stunde der Versuchung**, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Das "Wort vom Harren auf mich" impliziert, dass wir bereit sind, wegen

des Wortes zu leiden. Dies alles steht im Zusammenhang mit unserem Dienst für den Herrn. Die "Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird" entspricht der großen Drangsal, die über die ganze Welt kommen wird. In Daniel 12,1 steht bereits: "Und in jener Zeit wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie noch nie gewesen ist, seitdem irgend eine Nation entstand bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, jeder, den man im Buch aufgeschrieben findet". Diese Zeit der Bedrängnis bzw. die Stunde der Versuchung beginnt bei der zweiten Hälfte der siebenzigsten Woche von Daniel. Wir werden von der Stunde der Versuchung erlöst. Hier wird nicht beschrieben, auf welche Weise das geschehen wird.

- 11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit niemand **deinen Siegeskranz** nehme!

In 2. Johannes ,8 steht: "Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt". "Halte fest, was du hast" ist dasselbe wie "damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben". "Dein [...] Siegeskranz" ist dasselbe wie "volle[r] Lohn". Es ist möglich, dass uns ein Siegeskranz genommen wird (man kann einen Siegeskranz verlieren) bzw. dass wir nicht den vollen Lohn erlangen. Das steht auch in anderen Schriftstellen in der Bibel. Die Siegeskränze sind nicht für Christen im Allgemeinen bestimmt, sondern für diejenigen, die aus Glauben gelebt haben (1. Kor. 9,25; 2. Tim. 4,8; Jak. 1,12; 1. Petr. 5,4; Offb. 2,10).

- 12 Wer überwindet, **den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen**, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

Der Sieg ist in Christus, denn in Ihm sind wir mehr als Überwinder (Röm. 8,37). Die Säule im Tempel spricht über Priester- und Königtum. Das Haus Gottes, die Gemeinde des lebendigen Gottes, ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3,15). Dies ist eine Beschreibung der priesterlichen Position der Gemeinde. Außerdem tragen alle Säulen einen Siegeskranz (Kapitell).

- 13 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Es geht hier also um verborgene Dinge.

32. Offenbarung 12,5-7

In Offenbarung 12,5 steht derselbe Ausdruck (abgeleitet vom griechischen Verb "αἵρᾶν", harpaso) wie in 1. Thessalonicher 4,17. In Offenbarung 12,5 wurde das Wort genauso wie in 1. Thessalonicher 4 mit "entrückt" übersetzt. "Harpaso" bedeutet buchstäblich "mit, durch oder mittels Kraft wegnehmen". In der Vision aus Offenbarung 12 geht es um eine Frau. Die Frau war schwanger, schreit in Geburtswehen und in Schmerzen und soll gebären (Offb. 12,2).

- 5 Und sie gebar einen Sohn, ein männliches *Kind*, der alle Nationen hüten soll mit eisernem Stab; und **ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.**

Die Frau ist in erster Linie ein Bild für Israel. Sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind. (Im letzten Satz liegt ein Pleonasmus vor, denn wir sprechen nie über weibliche Söhne). Dieser Sohn soll alle Nationen mit eisernem Stab hüten. Das Wort "soll" deutet an, dass dies bereits zuvor angekündigt worden war, nämlich in Psalm 2,9. In Psalm 2 geht es um Christus, den König, der auf Zion geweiht wurde. Der Sohn aus Psalm 2 kann nur Christus sein. Hier in Offenbarung 12,5 wird dieselbe Aussage, die auf Christus anwendbar war, auch auf die Gemeinde angewendet. Die Frau in Offenbarung 12 ist ein Volk. Der Sohn ist demnach auch ein Volk. Die Frau ist Israel und der Sohn, der daraus geboren wird, ist die Gemeinde. Außerdem können wir vom Herrn Jesus nicht sagen, dass Er zu Gott und zu Seinem Thron entrückt wurde. Vom Herrn Jesus wird in Apostelgeschichte 1,9 gesagt, dass Er emporgehoben wurde. Der Herr wurde auch nicht entrückt vor dem sich nähernden Drachen. Der Herr hat gerade diesen Drachen durch Seinen Tod und Seiner Auferstehung besiegt. Er hat die Gewalten und die Mächte (Satan) völlig entwaffnet und bloß gestellt. Er hat über sie triumphiert (Kol. 2,15). Die Entrückung zu Gott und zu Seinem Thron bezieht sich also auf Christus und auf die Gemeinde, auf das Haupt und den Leib. Der Sohn, das männliche Kind (die Gemeinde) wird geboren, während die Frau (das jüdische Volk oder Israel im Allgemeinen) leidet. Das ist charakteristisch für unsere gesamte Haushaltung. Sobald der Sohn, das männliche Kind, zu Gott und zu Seinem Thron entrückt wird, muss die Frau wegen des Drachens in die Wüste fliehen. In jenem Moment wird der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, offenbar.

Entrücken

In Offenbarung 12 geht es nicht um Individuen, sondern um die Gemeinde als Ganzes. Die gesamte Gemeinde wird zu Gott und zu Seinem Thron entrückt. Das Entrücken zu Gott und zu Seinem Thron deutet darauf, dass die Gemeinde auf den Thron gesetzt wird. Von diesem Thron aus wird die Gemeinde die zwölf Stämme Israels (Matth. 19,28) und die Engel (1. Kor. 6,3) richten. Die kollektive Bestimmung liegt fest. Dieselben Worte, die bei der Auferstehung Christi zu hören waren, werden bei der Entrückung der Gemeinde erklingen: "Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt" (Ps. 2,7). Dabei handelt es sich um die Sohnesstellung, das Empfangen eines Erbes, das Empfangen von Herrlichkeit und die Stellung zum König. Die Gemeinde wird zu Gott und zu Seinem Thron entrückt. Hier steht nicht, dass die Gemeinde von der Erde weggenommen wird. Es wird nicht erwähnt, von wo aus sie entrückt wird. Es geht darum, wohin die Kraft führt. Die Kraft Gottes, die bereits jetzt in uns wirksam ist, bringt uns auf den Thron Gottes und Christi. Der Ausdruck "entrückt werden" bedeutet nicht "emporgehoben werden". Der Ausdruck "entrücken" bedeutet "mit Kraft wegnehmen". Durch die Kraft werden wird leiblich von einer alten Schöpfung in eine neue umgewandelt. Es geht also nicht wirklich um einen Ortswechsel. Ein Ortswechsel wird lediglich im Zusammenhang mit unserer Erscheinung in Wolken über oder auf dem Ölberg genannt.

- 6 Und die Frau floh in die Wüste, wo sie eine von Gott bereitete Stätte hat, damit man sie dort ernähre 1260 Tage.

Zu diesem Zeitpunkt bricht die siebzigste Woche von Daniel an.

- 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel;

Michael und seine Engel sind dieselben wie der männliche Sohn, nämlich Christus und die Gemeinde im Himmel.

Zum Schluss behandeln wir noch 1. Thessalonicher 4 und 5. In 1. Thessalonicher 4 werden die Ereignisse mehr oder weniger in ihrer chronologischen Reihenfolge dargestellt. Erst wird die Entrückung der Gemeinde erwähnt und danach die Wiederkunft Christi. Das führt zu Missverständnissen, weil wir bei 1. Thessalonicher 4 meistens nicht bemerken, dass der Hauptteil des Kapitels nicht von der Entrückung der

Gemeinde, sondern von der Wiederkunft Christi handelt. Die Wiederkunft Christi steht in 1. Thessalonicher 4,13-5,11 im Mittelpunkt.

33. 1. Thessalonicher 4 und 5

1. Thessalonicher 4,13

13 Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben.

Wer sind "die übrigen"? Daran denken wir normalerweise nie, weil wir die Frage für unbedeutend halten. "Die übrigen" sind diejenigen, die keine Zukunftserwartung haben. Sie haben keine Hoffnung.

1. Thessalonicher 4,14

14 Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist (das ist unsere Hoffnung), wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen.

Wir glauben, aber wer glaubt dann nicht? Das sind "die übrigen" aus Vers 13. Gott hat den Herrn Jesus auf Grund Seines Glaubens als Erstling aus den Toten auferweckt. So wird Gott auch uns auf dieselbe Art und Weise auf Grund unseres Glaubens als Erstlinge aus dem Tod auferwecken. Christus ist der Vorläufer (Hebr. 6,20) und das Beispiel/Vorbild (1. Petr. 2,21).

1. Thessalonicher 4,15

15 Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

Paulus' Zukunftserwartung besteht immer daraus, nie sterben zu müssen. Deshalb schreibt er: "Wir, die Lebenden, die übrigbleiben". Wir, die Lebenden, nehmen keine bevorzugte Stellung ein. Paulus erörtert, dass die Gläubigen dieser Haushaltung am Reich Christi teilhaben werden. Die Entschlafenen werden auferstehen und wir, die Lebenden, die übrigbleiben, werden ihnen nicht zuvorkommen. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, lautet: "Sind die Entschlafenen uns dann nicht zuvorgekommen? Sind sie nicht schon im Himmel?" Aber wir sind doch

auch schon im Himmel! Der Himmel ist hier. Es geht in diesen Versen nicht um die Tatsache, dass die Gläubigen aus unserer Haushaltung einen himmlischen Leib als Ersatz für den irdischen Leib empfangen. Für die letzte Generation trifft das natürlich wohl zu, weil diese noch einen alten Leib hat. Im Allgemeinen gilt, dass die Entschlafenen im Himmel sind und nicht mehr auf der Erde, so wie wir. Sie haben also bereits einen himmlischen Leib. Die nächste Frage lautet demzufolge: "Welchen Sinn hat die Entrückung der Gemeinde für die Entschlafenen?" Vers 15 besagt, dass sie daran teilhaben werden **siehe Anmerkung 2**. Alle Gläubigen aus unserer Haushaltung werden an der Entrückung teilhaben. Es geht dabei nicht um die Verwandlung unseres Leibes, sondern um das Empfangen von Herrlichkeit! Danach werden wir alle mit Christus in Herrlichkeit geoffenbart werden (Kol. 3,4) und vom Himmel aus über die Erde regieren. Wir können es uns nicht vorstellen, auf welche Weise entschlafene Brüder und Schwestern an der Entrückung der Gemeinde teilhaben werden. Wir alle werden jedoch gleichzeitig Herrlichkeit empfangen. Wir alle werden von einem zum anderen Augenblick verwandelt werden. Die Entschlafenen sind wohl bereits im Himmel, aber sie haben noch keinen Lohn (verherrlichter Leib, Siegeskranz, Kleid) empfangen. Das geschieht kollektiv zu einem festgesetzten Zeitpunkt. Der biblische Gedanke sieht folgendermaßen aus: Die Entschlafenen warten auf uns und wir warten auf sie. Der einzige Unterschied ist der, dass wir das Irdische noch ablegen müssen. Die Entschlafenen brauchen das nicht mehr.

Paulus sagt in Philipper 1,23: "Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser". Paulus sagt dies, während er noch gebunden war, aber er war schon längst bei Christus. Der Gedanke ist der, dass man besser abgeschieden und bei Christus sein kann als gebunden und bei Christus. Wir sind jetzt durch unseren alten Leib gebunden, aber wir sind bei Christus. Diejenigen, die uns zuvorgekommen sind, sind abgeschieden und bei Christus. Die endgültige Verherrlichung, die Belohnung, der Richterstuhl Christi, das Austeilen der Siegeskränze bzw. der Kleider und Überkleider geschieht kollektiv. Wir nennen dies aus unserer Position des Fleisches heraus "die Entrückung der Gemeinde". Der Hauptsatz in 1. Thessalonicher 4,16 lautet: "Denn der Herr selbst wird [...] herabkommen." Wann das geschieht, steht nicht in 1. Thessalonicher 4, aber wohl in Kapitel 5.

1. Thessalonicher 5,1-2

- 1 Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben wird.
- 2 Denn ihr selbst wißt genau, daß der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Anmerkung 2

Meistens ist man sich dessen nicht bewusst, dass die bereits Entschlafenen auch an der Entrückung der Gemeinde teilhaben werden. Das Problem dabei ist, dass man nicht weiß, was die Entrückung der Gemeinde eigentlich ist. Wir gehen nicht hoch in den Himmel und demzufolge brauchen die Entschlafenen, die bereits im Himmel sind, nicht zurückzukommen.

Paulus schreibt dies, weil man es hätte wissen können und müssen, aber man wusste es nicht. Um welche Zeiten und Zeitpunkte geht es hier dann? Es geht um die Zeiten und Zeitpunkte, die im Zusammenhang mit der Offenbarung des Reiches Christi stehen. Das sind dieselben Zeiten und Zeitpunkte wie in Apostelgeschichte 1,7, wo der Herr Jesus sagte: "Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat." "Zeiten" und "Zeitpunkte" sind hier als identische Begriffe zu verstehen. "Zeit" ist der "Zeitpunkt" auf einer Uhr oder einem Kalender. Die Jahreszahl (Zeitpunkt) ist von geringerer Bedeutung als das Ereignis als solches. 1600 war ein Zeitpunkt und die Schlacht bei Nieuwpoort war eines von vielen Ereignissen des Jahres 1600. In Apostelgeschichte 1,7 war es nicht ihre Sache, Zeiten und Zeitpunkte zu wissen. Das beschreibt die Situation der Jünger in den ersten Tagen der Apostelgeschichte. Nun steht geschrieben: "[...] so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben wird. Denn ihr selbst wißt genau [...]". Das steht so nicht geschrieben, damit sie es nicht wissen sollten, sondern weil sie es jetzt wohl wissen. Sie wissen, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht (1. Thess. 5,2). Hier steht nicht, dass die Gemeinde wie ein Dieb in der Nacht entrückt wird.

Bei der Ankunft des Herrn aus 1. Thessalonicher 4,15 handelt es sich um die Zeitperiode, in die der Tag des Herrn anbricht. An jenem Tag wird der Herr Gericht über die gesamte lebende Menschheit und letztendlich über die gesamte Schöpfung bringen (mehr als 1000 Jahre später). Der Herr erscheint erst, um Sein Gericht über Israel (in der zweiten Hälfte der siebzigsten Jahrwoche) und danach über die Völker (in den 33 Jahren) zu bringen. Dieses Gericht endet damit, dass alle Ungläubigen von der Erde genommen und alle Gläubigen auf der Erde gelassen werden. Bevor der Tag des Herrn beginnt, kommt erst die große Drangsal jener Tage über Israel. Dann folgt die Verfinsterung von Sonne und Mond und zu jenem Zeitpunkt bricht der Tag des Herrn an (Joel 3,4; Matth. 24,29).

1. Thessalonicher 5,3

- 3 Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.

"Sie" sind dieselben wie "die übrigen" aus 1. Thessalonicher 4,13. Dabei handelt es sich um ungläubige Juden, die keine Hoffnung haben. Wenn man die jüdische Religion näher untersucht, kommt man zu dem Ergebnis, dass man dort tatsächlich keine Hoffnung für bereits Gestorbene hat. Innerhalb des Judentums glaubt man nicht an ein

Jenseits. Man kennt die Auferstehung und das ewige Leben nicht. Man kennt wohl das tausendjährige Reich, d.h. die Offenbarung des messianischen Reiches. Ansonsten hat man keine Hoffnung. Das Wort "sie" referiert ebenfalls auf alttestamentliche Weissagungen. "Sie" entspricht "dein Volk" aus Daniel 9,24-27. Wann werden sie sagen: "Friede und Sicherheit?" Wenn das jüdische Volk einen Bund mit dem großen Feind schließt. Das steht in Daniel 9,27 im Zusammenhang mit dem Beginn der siebzigsten Woche von Daniel geschrieben. Der Friede bezieht sich auf die erste Hälfte der siebzigsten Woche. Daniel weist darauf hin, dass dieser Friede in der Mitte der Woche gebrochen werden wird (Dan. 9,27). Dann wird es bis zum Ende der siebzigsten Woche Verwüstung geben. Diese Verwüstung ist festbeschlossen. "Ein plötzliches Verderben" bezieht sich auf die zweite Hälfte der siebzigsten Woche von Daniel. Am Ende der siebzigsten Woche wird der Herr Seine Füße auf den Ölberg setzen. Zu jenem Zeitpunkt fängt laut vieler Schriftstellen offiziell der Tag des Herrn an. Hier steht, dass sie (dem Verderben, Gericht) nicht entfliehen werden. Auch wenn Millionen Christen für den Frieden Jerusalems bäten, würde Jerusalem trotzdem verwüstet werden (Sach. 14,2; Luk. 21,20). Obendrein sagt der Herr: "Du aber, bitte nicht für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie! Denn ich werde nicht hören zu der Zeit, da sie wegen ihres Unglücks zu mir rufen werden" (Jer. 11,14). Es ist sinnlos, für den Frieden Jerusalems zu beten. Jerusalem wird keinen Frieden haben. Wohl können wir für das Heil des Volkes beten (Röm. 10,1-3). Wir sollten für ihre Errettung beten und gleichzeitig dazu bereit sein, ihnen das Evangelium zu verkündigen, sowie der Apostel Paulus es tat.

1. Thessalonicher 5,4-6

- 4 «Ihr» aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife;
5 denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.
6 Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein!

Hier finden wir im Besonderen Zitate aus den Weissagungen Jesajas. In Jesaja 60,1 steht: "Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen". Dieser Vers wird auch in Epheser 5,14 zitiert. Dort steht: "denn alles, was offenbar wird, ist Licht. Deshalb heißt es: «Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!»" Lasst uns im Licht wandeln. Lasst uns wachen und nicht schlafen. Dann werden diese Ereignisse uns auch nicht wie ein Dieb in der Nacht ergreifen. Der Tag

des Herrn kann uns nicht ereilen, da wir vorher schon längst weg sind. Die Entrückung der Gemeinde kann uns auch nicht ergreifen. Meistens sagt man, dass man nicht wissen kann, wann diese Ereignisse geschehen werden. Das Argument hierfür ist, dass bereits so viele Menschen den Zeitpunkt berechnet haben und dass keiner von ihnen bis heute Recht hatte. Das ist auch kein Wunder, denn bis heute kann es nicht gestimmt haben. Wir wissen erst sicher, ob es stimmt, wenn es geschehen ist. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir keinen brauchbaren Kalender für solch eine Berechnung haben. Wenn der Herr ein Gericht ankündigte, hat Er immer dazu gesagt, wann dieses stattfinden würde. In den Tagen Noahs würde das Gericht nach 120 Jahren kommen. Die Zerstörung Jerusalems wurde auch schon immer angekündigt. Hesekiel musste 390 und vierzig Tage auf seiner linken bzw. rechten Seite liegen (Hes. 4). Daniel wusste, dass Jerusalem nach 70 Wochen verwüstet werden würde. Nach 69 Wochen würde das Gericht unserer Sünden wegen getragen werden. So steht es dort nicht geschrieben, aber das wird da wohl gemeint. Alles wird angekündigt. Auch der Herr selbst kündigte die Verwüstung Jerusalems am letzten Tag der 69. Woche von Daniel an. Er sagte, dass die Stadt verwüstet werden würde, weil sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkannt hatten (Luk. 19,44). Das kann nur dann etwas bedeuten, wenn sie den Zeitpunkt hätten wissen können. Der Herr tut alles zu Seiner bestimmten Zeit. Wenn es dann wirklich eintrifft, darf das uns nichts ausmachen. Es ist wohl sehr interessant zu wissen, wie die verschiedenen Ereignisse in der Heilsgeschichte ineinandergreifen. Wir sehen, dass Gott Seine Verheißungen und Weissagungen zu der durch Ihn zuvor bestimmten Zeit erfüllt. Wenn das feststeht, sollten wir dem zumindest Rechnung tragen.

1. Thessalonicher 5,9

9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,

Wir erwarten die Erlösung vom Zorn. Wir erwarten das Erlangen des Heils, insbesondere die Erlösung unseres Leibes.

1. Thessalonicher 5,10-11

- 10 der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.
11 Deshalb ermahnt (tröstet) einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut! (vgl. 1. Thess. 4,18).

1. Thessalonicher 4,16a

16a Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei *dem Schall* der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel,

Der Herr selbst wird herabkommen. Das bedeutet, dass der Herr wieder auf Erden sein wird. Er wird mit einem Befehlsruf, nämlich mit der Stimme eines Erzengels herabkommen (die Stimme = der Erzengel). Er wird mächtige Worte durch den allerhöchsten Engel (Michael) sprechen. Das ist zweifelsohne ein Verweis auf Daniel 12,1. Der Erzengel ist Christus, der das Wort (der Befehlsruf, die Stimme) Gottes ist. Der Herr wird mit der Posaune Gottes herabkommen. In Joel 2,1 steht: "Blast das Horn auf Zion und erhebt das Kriegsgeschrei auf meinem heiligen Berg! Beben sollen alle Bewohner des Landes! Denn es kommt der Tag des HERRN, ja er ist nahe". Das geschieht am Ende der siebzigsten Woche.

Wir leben schon 1900 Jahre in einer Zeit, in der Gott nicht spricht, sondern schweigt. Er hat gesprochen und Er hat Sein Wort gegeben. Das Sprechen des Herrn in der Zukunft können wir in Psalm 2 finden. Dieser Psalm wird häufig im Neuen Testament zitiert. Dort steht, dass sich die Nationen und Völkerschaften gegen den Herrn zusammentun, aber dass der Herr sich nichts daraus macht. Er wird über sie lachen und spotten. Der Herr hat ja längst den Sieg errungen. Die Welt weiß dies jedoch nicht. In Psalm 2,5 steht: "Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie." Der biblische Gedanke sieht folgendermaßen aus: Wenn Gott sich wieder aktiv mit der Welt befassen wird, wird Er Seinen Zorn (Gericht) über die lebende Menschheit bringen, wobei Er bei Israel anfängt. Wenn Gott spricht, erscheint Christus, der das Wort Gottes ist! Offiziell spricht Gott erst wieder am Ende der siebzigsten Woche von Daniel. Das ist auch der Zeitpunkt, an dem der Herr herabkommen wird.

1. Thessalonicher 4,16b

16b (Denn der Herr selbst wird herabkommen vom Himmel) und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;

Die Toten in Christus werden erst auferstehen. (Machen Sie sich bewusst, dass dies alles innerhalb eines Augenblickes geschieht. Es wird hier also im Zeitlupentempo erzählt!) Der Herr selbst wird herabkommen, aber erst werden die Gläubigen aus unserer Haushaltung, die inzwischen gestorben sind, auferstehen (verwandelt werden). Wenn es von ihnen noch irdische Überreste in einem Grab auf dieser Erde gibt, dann ist jenes

Grab nach der Entrückung leer! Vielleicht ist das Grab sogar offen. So wie die lebendigen Leiber verwandelt werden, werden die eventuell vorhandenen toten Leiber ebenfalls verwandelt. Genau dasselbe geschah ja mit dem Herrn Jesus. Der Herr hätte genauso gut einen himmlischen Leib empfangen können als Ersatz für den, der im Grab lag. Aber das passierte nicht. Das Grab war leer. Sein irdischer Leib war in einen himmlischen verwandelt worden. Lediglich die leinenen Tücher lagen noch dort (Luk. 24,12). Das ist Auferstehung. Auferstehung ist nicht nur Ersatz für das Alte, sondern die Verwandlung des Alten. Das Alte wird neu gemacht. Das Neue tritt an die Stelle des Alten, aber das Alte ist wohl verschwunden. Beim nächsten Vers sollte man genau auf die Reihenfolge achten:

1. Thessalonicher 4,17

17 danach werden **wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken** dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.

"So" bedeutet, dass wir nicht in diesem Leib, sondern in einem himmlischen Leib beim Herrn sein werden. Hier steht nicht: "So werden wir für allezeit zum Herrn gehen". Das wäre zwar sehr gut möglich, aber so steht es nicht geschrieben. Hier steht: "[...] so werden wir allezeit beim Herrn sein." Es geht darum, dass wir an Christi Herrlichkeit teilhaben. Inwieweit diese Herrlichkeit auf Erden geoffenbart wird, geschieht das vom Himmel, von den Wolken aus. Wenn himmlische Dinge sichtbar in der Welt erscheinen, geschieht das immer von oben her. Das ist zwar nicht notwendig, aber wohl in Übereinstimmung mit der Symbolik. "Mit ihnen" bedeutet "mit denjenigen, die gestorben waren und wieder auferweckt sind". Sie wie auch wir werden am Ende dieses Ereignisses irgendwo im Himmel (also höher als die Erde) sein. Satan wird mit seinen Engeln auf die Erde geworfen werden und wir als Gemeinde werden unsere Position in den Himmeln einnehmen (Offb. 12,7-8). Diese "Beförderung zur Herrlichkeit" (die Entrückung der Gemeinde) ist notwendig, damit die Gemeinde mit Christus in Herrlichkeit geoffenbart werden kann. Das ist das wirkliche Thema. Wir werden zusammen mit ihnen, d.i. die gesamte Gemeinde der letzten 2000 Jahre, mit Kraft weggenommen werden. Das geschieht nach der gleichen wirksamen Kraft, mit der Er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen (Phil. 3,21). Jene Kraft wird in uns wirksam sein und durch sie werden wir umgewandelt und von der Erde weggenommen.

Die Wolken

Wohin gehen wir? Wir werden mit ihnen entrückt in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft und wir werden mit Ihm zurückkommen! Der Herr würde auf den Wolken kommen. Er kann nur dann auf (aus) den Wolken kommen, wenn Er sich zuvor auf (über) den Wolken befindet. Es gibt viele andere Weissagungen, in denen diese Wolken vorkommen (u.a. 2. Mo. 16,10; 19,9; Hes. 32,7; 34,12; Dan. 7,13). Es geht in 1. Thessalonicher 4,17 um die Wolken aus den Weissagungen, außer wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass es sich um andere handelt. Die Wolken aus 1. Thessalonicher 4,17 deuten auf den Tag des Herrn, der in 1. Thessalonicher 5,1 genannt wird.

In Apostelgeschichte 1,11b sagen die zwei Männer in weißen Kleidern: "Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel". "So" bedeutet, dass das Ereignis auf dem Ölberg stattfinden wird. Außerdem steht dort, dass eine Wolke Ihn vor ihren Augen weg aufnahm (Apg. 1,9). Das bedeutet, dass wenn der Herr zurückkommt, dieselben Dinge in umgekehrter Reihenfolge stattfinden werden. In der Zukunft wird der Herr von einer Wolke aus auf dem Ölberg erscheinen. Die sichtbare Himmelfahrt Christi war Sein letztes Zeichen im Zusammenhang mit Seiner Wiederkunft. Dieses sahen die Jünger. Die echte Himmelfahrt Christi fand nämlich am Tage Seiner Auferstehung statt.

In Matthäus 24,30 steht: "Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit". Ich glaube, dass sich "mit großer Macht und Herrlichkeit" auf die Gemeinde bezieht (vgl. Luk. 2,13; Hebr. 12,22 und Jud. ,14).

In Hesekiel 30,3 steht: "Denn nahe ist der Tag; ja, nahe ist der Tag des HERRN, ein Tag des Gewölks: Gerichtszeit der Nationen wird er sein". Sonne und Mond werden dann bedeckt (verfinstert) durch die Wolken wegen der Erdbeben und der Verwüstung Jerusalems. Es macht keinen Unterschied, ob es sich dabei um Staubwolken oder Wolken aus kondensiertem Wasser handelt. Die Finsternis wird auf jeden Fall über ganz Israel sein. Aus diesem verfinsterten Himmel wird der Herr (die verherrlichte Gestalt des Herrn einschließlich der Gemeinde) in Herrlichkeit erscheinen. Das ist das einzige Licht, das man weit und breit sehen können wird.

Im Buch Offenbarung wird erst der Herr Jesus Christus selbst vorgestellt und gleich um Ihn herum die Gemeinde. Das ist auch nicht anders möglich. In Offenbarung 1,5b-6 steht: "Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen". Diejenigen, die Er zu einem Königtum und zu Priestern gemacht hat, sind die Gemeinde. Manche sagen, dass das Buch Offenbarung ausschließlich über die Wiederkunft Christi, über Israel und über die Nationen spräche. Man ist der Meinung, dass die Gemeinde nicht im Buch Offenbarung vorkommen dürfe. Folglich ist man dazu gezwungen, die Gemeinde aus Offenbarung wegzuarargumentieren. Solch eine Argumentation verkehre ich immer ins Gegenteil. Weil die Offenbarung Christi die Offenbarung Christi einschließlich der Gemeinde sein wird, sollten wir davon ausgehen, dass die Gemeinde überall in Offenbarung vorkommt.

Dem Herrn entgegen

Was bedeutet unsere Entrückung dem Herrn entgegen in die Luft? "Entgegengehen" bedeutet: "zu Ihm hingehen und zusammen mit Ihm zurückkommen". "Entgegengehen" bedeutet nicht, dass man erst irgendwo anders hinget, sondern dass man zu einem anderen hinget, um mit demjenigen zurückzukehren. Wenn wir dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden, bedeutet das, dass der Herr zur Erde kommt. Das Entgegengehen braucht nicht zwangsläufig in Zeit und Raum zu erfolgen. Es ist deshalb auch möglich zu sagen, dass unsere "Beförderung zur Herrlichkeit" in sich selbst als ein Entgegengehen des Herrn angedeutet werden kann. Wenn wir umgestaltet werden zur Gleichgestalt mit Ihm, dann ist das so, als ob wir Ihm entgegengingen. Man kann einander auch entgegenkommen, während man sich an einem Tisch gegenüber sitzt. Das erste Kommen des Herrn war ein Bild für Seine Wiederkunft. Der Herr wird zurückkommen, aber mit Ihm wird plötzlich eine Menge der himmlischen Heerscharen erscheinen. Diese Heerscharen werden Gott loben und sprechen: "Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen [seines] Wohlgefallens!" (Luk. 2,13-14). Deshalb erschien ein Engel des Herrn und plötzlich eine Menge der himmlischen Heerscharen. Lukas 2,8-14 beinhaltet also Wahrheiten bezüglich der Gemeinde. Wenn wir in Herrlichkeit auf dem Ölberg erscheinen, wird man das von den Feldern Ephratas aus gut sehen können. Es handelt sich dabei um eine Distanz von ein paar Kilometern. Vielleicht erschienen die Engel des Herrn und die Heerscharen auch wohl über dem Ölberg. Die Hirten konnten es jedenfalls sehen. Der Herr wird mit Seinen heiligen Tausenden erscheinen (Hebr. 12,22; Jud. ,14). Der Herr wird mit Seinem

Leib erscheinen. Das ist selbstverständlich.

Die Ankunft des Herrn beginnt mit dem Herabkommen des Herrn auf den Wolken auf dem Ölberg. Wenn wir mit Ihm verherrlicht und an der Offenbarung Seines Reiches teilhaben werden, dann müssen wir dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden. Diese beiden Dinge stehen also im Zusammenhang miteinander. Weil der Herr auf den Wolken kommt, kommen wir auch auf den Wolken. Das braucht nicht an dem Tag stattzufinden, an dem wir "entrückt" werden. In 1. Thessalonicher 4 und 5 wird nicht so sehr über den Tag der Entrückung der Gemeinde gesprochen, sondern über den Tag der Wiederkunft Christi, die sieben Jahre später stattfindet.

Unsere Entrückung dem Herrn entgegen sollten wir nicht nur buchstäblich sehen. Wir werden Ihm entgegengehen, damit wir mit Ihm verherrlicht werden. Wir werden nach der Erlösung unseres Leibes im Himmel versammelt. Dann werden die Aufgaben innerhalb der Gemeinde verteilt werden. Es handelt sich ja immerhin um einen Regierungskörper. Erst nach sieben Jahren werden wir mit Christus in Herrlichkeit geöffnet. In den dazwischenliegenden sieben Jahren sind wir im Himmel beim Herrn. Wir haben dann eine Aufgabe bezüglich der Frau aus Offenbarung 12. Die Entrückung der Gemeinde ist also eine Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi. Unsere Zukunft wird also in einem direkten Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi gebracht. Wenn Er sichtbar aus dem Himmel erscheint, werden auch wir sichtbar aus dem Himmel erscheinen. Der Nachdruck liegt nicht darauf, dass wir Ihm entgegengehen. Der Nachdruck liegt darauf, dass wir mit Ihm in Herrlichkeit geöffnet werden.

Die Offenbarung vor Christus

Ich hoffe, dass Ihnen nun klar geworden ist, dass außer 1. Thessalonicher 4,13-17 keine weitere Bibelstelle darüber spricht, dass wir entrückt werden. Es wird nirgends ausgesagt, dass wir langsam nach oben gehen und auf diese Weise langsam von der Bildfläche verschwinden werden. Dieser Gedanke basiert auf unsere menschliche Vorstellung. Wenn dies ein biblischer Gedanke wäre, hätte ich keine Erklärung dafür, wie diejenigen, die bereits Jahrhunderte lang beim Herrn im Himmel sind, nachträglich an der Entrückung der Gemeinde teilhaben können. Wir nennen dieses Ereignis "Entrückung" der Gemeinde. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um die Offenbarung vor dem Richterstuhl Christi. Diesen Ausdruck finden wir öfter in der Bibel. Wir haben also eine unglückliche Formulierung für jenes Ereignis gewählt. Dies hat zur Folge, dass wir einen falschen

Anmerkung 3

Immer wieder stellt sich heraus, dass alle neutestamentlichen Weissagungen in erster Linie die alttestamentlichen Weissagungen kommentieren. Deshalb ist es notwendig, die Weissagungen zu kennen, damit wir sie wiedererkennen können.

Gedanken entwickelt haben. Wir erwarten, dass wir nachher von einem zum anderen Augenblick plötzlich sehen, wo wir wirklich sind und wo wir bereits längst waren. Das ist im Himmel, umgeben von himmlischen Wesen (Engel) mit dem Herrn sichtbar in unserer Mitte. Distanz spielt darin überhaupt keine Rolle. Bei der Entrückung der Gemeinde verschwindet unser Leib aus dieser sichtbaren Welt. Wir sehen dann die andere Welt, an der wir schon viele Jahre teilhatten. Das bedeutet, dass man uns hier auf der Erde nicht mehr sieht. Auf jeden Fall sieht man uns dann nicht mehr in unserer alten Gestalt. Wenn man uns wieder sehen wird, wird man uns in großer Macht und Herrlichkeit sehen.

Der Herr Jesus sagte zu Seinen Jüngern: "Eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht mehr, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen" (Joh. 16,16). Wir warten auf Seine Wiederkunft, bei der Er sich in Herrlichkeit offenbaren wird. Unsere Zukunftserwartung besteht daraus, dass wir mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit. Zu diesem Zweck wird vorher unser Leib umgewandelt. Die Erlösung unseres Leibes steht im Zusammenhang mit dem Ergebnis vom Geist Gottes in uns. Die Entrückung ist die Endabrechnung bezüglich der Gemeinde und somit hinsichtlich der Glieder der Gemeinde.

Herabkommen

Mit dem Ausdruck "herabkommen" wird nicht das Herabkommen des Herrn während der Entrückung der Gemeinde bezeichnet. Es handelt sich um das Herabkommen, das wir aus den Weissagungen im Zusammenhang mit der Bekehrung des jüdischen Volkes am Ende der siebenzigsten Woche von Daniel kennen. Dann wird man (wahrscheinlich die jüdische Regierung des jüdischen Staates) den Namen des Herrn anrufen. Weil das Volk den Namen Gottes (Jehova) anruft, wird der Herr herabkommen. All das, was das jüdische Volk nun im Land hat, wird es dann verlieren. Den Judentum und den Zionismus betrachtet der Herr als Holz, Heu und Stroh. All diese Dinge werden weggenommen und durch Seine Herrlichkeit, Sein Erbe und Sein Reich ersetzt. Man rechnet nicht damit, aber man hätte es aus der Schrift besser wissen können.

Wir wissen nun, dass all diese Dinge stattfinden werden. Trotzdem wissen wir, dass unsere Zukunft nicht aus der großen Drangsal oder der siebenzigsten Woche von Daniel besteht. Wir werden genau zum richtigen Zeitpunkt dem Herrn entgegengehen und wir werden genau zum richtigen Zeitpunkt mit dem Herrn am Ende der siebenzigsten Woche geoffenbart werden. Gott wird Seine Verheißungen und Weissagungen, die Er in Bezug auf Israel und den Nationen gegeben hat, nachträglich erfüllen.

Viele behaupten, dass alle Weissagungen bereits erfüllt seien und dass Israel keine Zukunft mehr habe. Die Erfüllung der Weissagungen wartet auf die Vollendung, besser gesagt auf die Sohnesstellung der Gemeinde. Darauf wartet die ganze Welt. Sogar Christen in unseren Tagen fragen: "Wo ist Gott und weshalb tut Er nichts?" In Wirklichkeit trifft Gott 2000 Jahre lang Vorbereitungen im Verborgenen, um zusammen mit der Gemeinde in Herrlichkeit geoffenbart zu werden **siehe Anmerkung 3**.

Wir sollten uns darüber freuen, dass der Herr dieses Werk jetzt tut. Wir wurden der Gemeinde, die errettet wird, hinzugetan. Es geht um eine Errettung mit ewiger Herrlichkeit (2. Tim. 2,10). Das Ablegen unseres irdischen Leibes ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Es geht um unsere Offenbarung mit Christus in Herrlichkeit, wobei Sie und ich dazu berufen sind, um diese Herrlichkeit Christi auszustrahlen bzw. bekannt zu machen. Das ergibt sich aus unserer priesterlichen Funktion, die wir bereits jetzt im alten Leib innehaben. Der Dienst, den wir als Gläubige jetzt im Fleisch haben, findet nach der Entrückung der Gemeinde eine logische Fortsetzung. Wenn wir jetzt Knechte Gottes sind, werden wir das auch in der Zukunft sein. Wenn wir nun Seine Herrlichkeit, Seine mannigfaltige Weisheit und Seine Gnade verkündigen, werden wir das auch in der Zukunft tun. Das werden wir dann auch im Himmel tun, aber dann in einem unsichtbaren Körper.

Titus 2,11-13

- 11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen,
- 12 und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,
- 13 indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.

Amen